



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

476 (12.10.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-130127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-130127)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Einkaufspreis 25 Hg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag W. 2.40 pro Quartal.  
Einzel-Kummer 6 Hg.

(Waldische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme u. Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

Nr. 476.

Samstag, 12. Oktober 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Zerrbilder und Anderes.

Die Offiziosen leben sich wieder einmal in der angenehmen Lage, mit allerhand Erzählungen in der Auslandspresse über Deutschlands politische und finanzielle Position in der Welt aufzutäumen. Diese Ausstellungen, die man noch bis vor kurzem auf ein internationales Syndikat zurückzuführen geneigt war, bilden eine so ständige Begleiterscheinung unserer internationalen Aktionen, daß man sich allmählich an sie gewöhnt hat. Wenn sie auch in erster Reihe bestimmt sind, Böses zu wirken, so haben sie doch auch ihr Gutes als Gradmesser unserer internationalen Bedeutung, als Ansporn, wachsam zu sein. Die Erleichterung der internationalen Lage bedeutet nicht, daß unsere Gegner schlafen oder das Schwert in die Scheide stecken. Denken wir an die Verhandlungen, wie die, die der „Lombard“ kürzlich tat, daß das russisch-englische Bündnis Deutschland einen empfindlichen Stoß in Europa gegeben habe, es könne nun nicht mehr bald Rußland, bald England gegen Frankreich ausbilden. Wir bereiten uns auf den Kaiserbesuch in England vor. Je rauschender und glänzender sich der Empfang gestalten wird, um so mächtiger wollen wir die internationale Lage prüfen. Wir sollen ja jetzt Vertrauen zu England fassen und zu seiner Politik, die ebensowohl das französische wie das russische Eisen im Feuer hält. Wir fügen uns, aber unter der Bedingung, daß wir das verabschwundene Mißtrauen zur nächsten Stufe, einem abzuwartenden Vertrauen hinleiten.

Das neueste Thema, das in der internationalen Presse abgehandelt wird, ist die Zulassung deutscher Staatspapiere an der Pariser Börse. Der Kern dieser Erörterungen ist, Deutschlands finanzielle Kriegsbereitschaft in möglichst unangünstigen Licht zu lassen. Wir möchten namentlich die konservativen Gegner einer durchgreifenden Reform des überbelemmten Börsengetriebes auf solche Vorkämpfer hinweisen. Bei dieser Reform handelt es sich wahrlich nicht nur um eine Konzession an den Liberalismus, wir müssen unsere Börsen so stark machen, daß jeder Zweifel im Ausland schwindet, unsere finanzielle Position sei so gesichert, daß wir es nicht wagen könnten, einen uns aufgebrängten Konflikt aufzunehmen. Zunächst ist es die Norddeutsche Allgemeine, die sich zur Wehr setzt. Sie schreibt:

Gegenüber anderslautenden Meldungen französischer Blätter erklärt der „Matin“, daß die Frage der Zulassung deutscher Staatspapiere zur Notierung an der Pariser Börse von dem französischen Ministerium keineswegs in Erwägung gezogen werde. Wir können dieser Meldung hinzufügen, daß von der deutschen Regierung auch keinerlei Erwägungen zu solchen Erwägungen ausgegangen sind. Erörterungen, die sich mit diesem Gegenstand beschäftigen, sind also ohne praktische Bedeutung. Sie können höchstens die öffentliche Meinung bei unseren Nachbarn irreführen, sofern sie auf Vorwürfen über eine finanzielle Hilfsbedürftigkeit des deutschen Reiches aufgebaut sind, die in den tatsächlichen Ver-

hältnissen keine Begründung finden. Wir glauben aber, daß sich die ersten politischen Kreise Frankreichs von solchen Irrtümern freihalten.

Eine etwas längere Abhandlung über dasselbe Thema bringt die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“, die sich besonntlich nicht nur korrekter, sondern freundschaftlicher Beziehungen zur Berliner Wilhelmstraße erfreut:

Der Pariser Korrespondent des „Times“ scheint zu befürchten, daß Frankreich in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen eine ihm schädlich ungewünschte nähere Fühlung mit Deutschland erlangen könnte. Er legt die französische Regierung wohl in solchen Vorwürfen widerstrebe, und führt als Beweis dieser Behauptung eine amtliche Weigerung an, deutsche Papiere auf dem Pariser Markt zuzulassen. Nun ist aber die französische Regierung überhaupt nicht in die Lage gekommen, einen solchen Wunsch abzulehnen, weil eben gar kein Wunsch geäußert worden ist. Wenn aus Paris geschrieben wird, man erkläre dort, daß Frankreich in dieser Frage keine Initiative ergreifen könne, so scheint uns das getuschelt; und wir haben nur beizufügen, daß noch von keiner zur Vertretung Deutschlands berufenen Stelle der französischen Regierung mit Beziehung auf deutsche Staatspapiere eine solche Initiative ungenutzt worden ist. Der „Times“-Korrespondent beruft sich auf einen Gewährsmann des „Echo de Paris“, nach dessen Zeugnis die Berliner Bonkte, um aus einer solchen wachsenden Bedrängnis herauszukommen, verzweifelte Anstrengungen machten, die „Wilhelmstraße“ in Bewegung zu setzen. Davon hat man aber in der Wilhelmstraße nichts gemerkt. Wenn unsere ausländischen Pressegegner der lächerlichen Gewohnheit nicht entgehen wollen, sich und ihren Lesern Rat- und Zwangslagen der deutschen Politik einzumalen, so müssen sie es schon etwas geschickter anfangen. Nach bis vor kurzem wurde Deutschland als die Macht hingestellt, von deren kriegerischen Plänen allen Nachbarn Gefahr drohe. Und nun soll auf einmal das Reich ein armer Teufel sein, der zum Kriegsführen kein Geld habe und auch nichts geborgt kriegen kann!

Mit Recht werden die gerade entgegengesetzten Methoden, Deutschland zu diskreditieren, hier ins Lächerliche gezogen. Aber es ist damit alleine doch nicht getan. Diese verzweifelten Anstrengungen, Deutschlands diplomatische Lage zu schwächen, beweisen, daß wir es mit ebenso hartnäckigen wie böswärtigen Gegnern in der internationalen Presse zu tun haben.

Wir erleben in diesem Augenblick, daß in der Marokkopolitik Spanien hörbar von Frankreich abdrückt. Die Spanier sehen den Franzosen auf die Finger und haben deshalb wohl ein ziemlich sicheres Urteil darüber, daß die Kernabsicht der französischen Expedition dahin geht, Marokko zu tunisieren, trotz aller schönen Reden Clemenceaus. Erregt schrieb dieser Tage ein spanisches Blatt, Frankreich betrachte Marokko als seine persönliche Beute, und es gibt sicher französische Politiker und Militärs auch in einflussreichen Regierungskreisen, deren geheime Sehnsucht mit diesen Worten ans Licht gestellt wird. Um so schöner und wirkungsvoller heben sich von diesem Hintergrund die nimmermüden Verdächtigungen der deutschen Marokkopolitik durch das französisch-englische Pressensyndikat ab. Die Wilhelmstraße hält es trotz alledem und alledem für nicht überflüssig, sondern geboten, ebenso nimmermüde, der Verdächtigungen entgegenzutreten. Ein offizieller Schriftsatz lautet:

Da schleicht auf den Fußstapfen Dollo herein.  
Ein Blick auf den Vormund, ein anderer auf das hell-  
glühende Feuer im Kamin —  
Vorwärts nimmt sie mit der Heversange ein ganz ganz  
kleines Stückchen glühende Kohle aus dem Kamin und legt es  
auf die äußerste Spitze seines Fusses.  
Dr. Berry rührt sich nicht.  
Dollo hält den Atem an und blickt von unten herauf erwar-  
tungsvoll in sein auf die Zeitung gebranntes Gesicht.  
Jetzt hebt er den Kopf.  
Ihre Miße begannen sich.  
„Es schmerzt nur sehr wenig, liebe Dollo,“ sagt er mit  
bedächtigem Ernst. „Trotzdem würdest Du mich zu Dank ver-  
pflichten, wenn Du das Stückchen Kohle wieder wegnähmen  
wolltest.“  
Dollo hält die kleinen Häufte in komischem Zorn. Mit  
einer heftigen Gebärde schlenbert sie das Stück Kohle in den  
Kamin zurück.  
„Sie bringen mich rein zur Verzweiflung mit Ihrer entsetz-  
lichen Ruhe, Onkel William!“ schmolzt sie. „Haben Sie denn  
kein bisschen Empfindung und Erblichkeit im Leibe?“  
Dr. Berry antwortet nicht. Aber die idealistischen Augen,  
die forschend in die kleinen Blüten, müssen doch in den strengen,  
ersten Blagen eine Antwort gelehen haben.  
Denn plötzlich faßt das junge Ding seine beiden Hände und  
flüstert einbringlich:  
„Gieber guter Onkel William, nicht böse sein! Ich bin ja  
ein solcher Nichtsnutz, der alle Welt ärgert. Aber sehen Sie,  
ich bin jung, gesund und übermäßig! Ach, so übermäßig! Ich  
habe so viel dummes Zeug im Kopf und möchte immer irgend  
etwas aufhören.“  
Und im Nebenabhang ihres seelischen Herzens breitet sie  
beide Arme aus, als wolle sie die ganze Welt umfassen.  
Doch gleich ist sie wieder ernst.  
„Und dabei soll ich meinen Bruder nicht küssen! Meinen  
einzigen Bruder, den ich über ein Vierteljahr nicht gesehen habe.“

Der „Times“-Korrespondent mäkelte an der deutschen Marokkopolitik herum. Sie sei Frankreich gegenüber zwar ausnehmend lauzelt, aber nicht freundlich. Man könnte darauf antworten, daß Deutschland nicht, wie andere Mächte, durch besondere Abmachungen zur Unterstützung Frankreichs in Marokko verpflichtet ist. Aber auch ohne solche Verpflichtung hat unsere Diplomatie seit Unterzeichnung der Akte von Algiciras bei wiederholten Anlässen ein von französischer Seite leicht gewöhnliches freiwilliges Entgegenkommen bewiesen. Das Maß dieses nicht erzwingbaren Wohlwollens wird durch die Rücksicht bestimmt, die Frankreich seinerseits den berechtigten Interessen Deutschlands in Marokko angedeihen läßt.

Das ist richtig. Wir sind Frankreich in Marokko so weit entgegengekommen, daß es temperamentsvollere nationale Kreise fast beängstigt hat. Unter freiwilligen Entgegenkommen, so schien es manchem, ging über die nationale Notwendigkeit hinaus. Weisheiten konnten wir doch auch nicht auf unsere berechtigten Interessen in Marokko hinweisen, als in den hier mitgeteilten amtlichen Worten. Wir haben uns an dem Hin- und Hergerede über die politischen Ziele des Herrn von Schön nicht beteiligt, eines möchten wir aber wohl wünschen, daß die Auslassungen unseres Auswärtigen Amtes eine etwas gelandere, weniger von des Gedankens Wälze angefränkelte Sprache reden. Wir sind in Marokko überlokal gegen Frankreich gewesen, so daß manchen nationalen Politiker die Algiciras-Akte nach der Art, wie wir Frankreich ihre Durchführung überlassen, als ein für die wirklichen Interessen Deutschlands in Nordafrika wertvoller Feind erscheint. Da noch uns den Vorwurf mangelnder Krenndlichkeit machen, ist ein starkes Stück.

### „Auch eine Demonstration.“

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 11. Okt.

Auf den „Vorwärts“-Artikel, der unter dem Schloßwort „Auch eine Demonstration“ die „einfach unverständliche“ Teilnahme der beiden sozialdemokratischen Abg. Frank und Kolb als einen Versuch wider die heillosen Vorreparaturen recht abfällig kritisierte, antwortete heute der Abg. Kolb in seinem „Volkstempel“ in einem drei Spalten langen, recht ruhig und sachlich gehaltenen Leitartikel. Ironisch bemerkt Kolb, der „Vorwärts“ werde es ihm gewiß nicht verübeln, wenn er wenigstens der Versuch wage, die Haltung der beiden Abgeordneten in dieser Angelegenheit begründlich zu machen; er göbe sich allerdings hinsichtlich des Erfolges seiner diesbezüglichen Bemühungen keinerlei Illusionen hin. Nach diesem Hieb auf die Nachfolgerschaft der „edlen Sech“ stellt Kolb fest, daß es richtig sei, wenn behauptet werde, die sozialdemokratische Fraktion habe von der Absicht der Gen. Frank und Kolb, sich an der Weisungsfeier zu beteiligen, keine Kenntnis gehabt. Allein der Aufforderung eine Fraktionsbesprechung einzuberufen, um zur Teilnahme an der Weisungsfeier Stellung zu nehmen, sei keine Folge gegeben worden. Kolb gibt zu, daß das Erscheinen der beiden Sozialdemokraten bei der Weisungsfeier „verblüffend“ gewirkt habe, am meisten „verblüffend“ seien aber die Herrschaften vom Zentrum gewesen, die im Geiste bereits ihren Fraktionsverpflichtungen nachgegangen seien. „Ich werde im ganzen Leben keinen Menschen mehr küssen — nein, gewiß nicht! Nie!“  
Dr. Berry antwortet nicht. Ruhig blickt er in die blühenden Wädhennaugen, während ein schwach ironisches „Ach, um seine Wädhennaugen!“  
Dollo wird feuerrot unter diesem Blick. Eine Sekunde lang senkt sie die langbewimperten Wädhennaugen.  
Dann lacht sie hell auf — glückselig: ein Lachen, so erfreulich, so herzbezwingend — und ist in der nächsten Sekunde zur Läre hinauf.  
Dr. Berry blickt ihr gedankenvoll nach.  
Er ist der Familie Robinson von Bergen zugehörig und wünscht ihr alles Gute.  
Aber er weiß auch, daß die brave Frau Oberst noch dem vor sechs Jahren erfolgten Tode ihres Mannes über geringe Mittel verfügt und daß sie, um Arthur nach Florida schicken zu können, eines ihrer wenigen Wertpapiere verkaufen mußte. Das Auge des weiterführenden Mannes sieht klar: der arme Arthur wird es nie zu etwas bringen; seine Konstitution ist zu schwach. Und Dollo mit ihren großen Ansprüchen auf Leben! Ihr erkrankt das Häuschen, in dem sie wohnen, zu klein; die Zimmer sind zu niedrig, daß sie sich beinahe das reizende Röschchen an die Decke löst; Lachen und Aufschäumen sind ihr ein Gräuel, und Rattanzfäden tragen, ist ebenfalls nicht nach ihrem Geschmack — so meint sie wenigstens täglich ein paar mal.  
Was soll nun aus diesem reizenden temperamentvollen Wädhenn werden, wenn nicht ein gutkultivierter Mann um sie wird und ihr alles das Meist, wonach ihre Jugend und Schönheit so brennend verlangt?

### Frauenhände.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

25)

(Fortsetzung.)

Und Dollo stampft mit dem Fuß auf und reißt wernig ein paar Blätter vom nahen Nickerstrauch, um ihrem empörten Derrgen Luft zu machen.  
Die Hände auf dem Rücken zusammengeslegt, steht Dr. Berry da, mit stillem Wächeln die junge temperamentvolle Dame betrachtend.

„Unvernünftiges Kind! Siehst Du nicht, daß der Junge beinahe erstickt unter Deiner häßlichen Umarmung? Er hat nicht Deine kräftige Gekundheit — leider, leider!“

Witzschneel dreht Dollo sich nach ihm um. Ihre Augen stehen voll Tränen.

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Arthur — — daß er — — daß er halb sterben muß? ... Das nicht gerade. Aber sicher ist, daß er sehr in Licht genommen werden muß. Darum möchte Deine Ausgelassenheit, Dollo!“

Einige Augenblicke auct das Wädhenn den ersten Mann starr an. Dann dreht sie sich kurz auf dem Absatz herum und läuft fort, dem Hause zu.

„Witzschneel!“ schreit Dr. Berry kopfschüttelnd hinter ihr her. „Der reine Arrwisch! Und doch —, waldh siehst, warmberziges Geschöpf! Sie bedarf nur einer festen Hand, die sie leitet.“

Langsam, in Gedanken versunken, folgt er der davon-  
schwebenden Wädhenngerüst ins Haus.

Das kleine traumliche Wohnzimmer ist leer.

Dr. Berry, als vertrauter Freund der Frau Oberst und Vormund ihrer beiden Kinder, sitzt sich hier wie zu Hause. Er wickelt sich in einen Sessel am Kamin, schlägt die Beine übereinander, zieht eine Zeitung aus der Tasche und liest.

den auf dem Präsidentenstuhl der zweiten badischen Kammer hätten sitzen sehen. Da sich Kolb des Weiteren mit der Frage der Neubestellung des Kammerpräsidenten beschäftigt, diese Ausführungen aber als ein Niederschlag der Meinung eines großen Teiles der Sozialdemokraten angesehen werden dürfen, ist es wohl gerechtfertigt, den Artikel wörtlich zu zitieren. Es heißt an dieser Stelle:

Wenn dem badischen Zentrum irgend etwas gelegen kommen könnte, so ein Konflikt zwischen dem liberalen Block und der Sozialdemokratie, der in seinen Konsequenzen eine andere Zusammensetzung des künftigen Präsidiums der Zweiten Kammer als die vom Landtag 1905 auf 1906 zur Folge hätte haben können. . . . In wenigen Wochen tritt der badische Landtag wieder zusammen und die Frage, wie das Präsidium zusammengesetzt werden soll, ist abermals akut. Doch ist im Hinblick auf die politischen Verhältnisse unseres Landes auch der Sozialdemokratie nicht gleichgültig sein kann, wie das Präsidium zusammengesetzt wird, ob als erster und dritter Präsident ein Vertreter des Zentrums, oder als erster ein Vertreter des liberalen Blocks und als 2. „Bize“ ein Angehöriger der sozialdemokratischen Fraktion gewählt wird, bedarf wohl keiner langen Erörterungen.

Hierauf wird die Sozialdemokratie ihren nach ihrem Stärkeverhältnis durchaus berechtigten Anspruch auf den zweiten Bizepräsidentenposten wiederum geltend machen, wie sie auf der anderen Seite gewillt ist, dem liberalen Block die Präsidentenstelle zu konzessieren. Eine andere Frage ist freilich, wie der Block, insbesondere die Nationalliberalen sich zur Frage der Besetzung des Präsidiums stellen werden. Der Formalismus des Herrn Beck hat in weitesten Kreisen arg verstanden, und wie sehr sich der „rote Bize“ mit seinem Verhalten ins Unrecht gesetzt hat, beweist der Umstand, daß er aus der eigenen Partei heraus desavouiert worden ist. Den Anspruch auf den zweiten Bize-Präsidenten werden die liberalen der Sozialdemokratie keineswegs streitig machen; fragt sich nur, ob die Sozialdemokratie aus dem Verhalten ihres Genossen Beck die für sie erforderlichen Konsequenzen zieht, welche das Hindernis aus dem Wege räumen können, das sich die Sozialdemokratie durch ihren feilberigen Fraktionsvorsitzenden hat aufbauen lassen. Was Kolb in Bezug auf die kommenden Landtagswahlen sagt, ist nur insoweit von Interesse, als es das Geständnis einschließt, daß die Sozialdemokratie des liberalen Blocks sehr wohl bedarf. Aus dieser Erkenntnis heraus kommt auch das Bedenken Kolbs nach einer Erneuerung des Ständewahlabkommens von 1905 bei den nächsten Landtagswahlen.

Im weiteren wird dagegen protestiert, daß der „Vorwärts“ aus der Teilnahme an den Besetzungsfestlichkeiten im Hundsdreien ein Fährstehndrang macht; die Teilnahme sei nichts anderes gewesen als die Erfüllung einer Pflicht allgemein menschlichen Taktens und Anstandes. Dafür haben natürlich Ständehagen und Kaja kein Verständnis, und natürlich noch weniger dafür, daß Kolb sagt:

Wenn wir die monarchische Staatsform grundsätzlich bekämpfen, so ist damit noch nicht gesagt, daß wir den Repräsentanten dieser Verfassung gegenüber Pflichten des Taktens und des Anstandes im allgemeinen nicht ebenso zu beachten hätten, wie gegenüber allen sonstigen Menschen, die Anspruch auf die Wahrung des Taktens und Anstandes beanspruchen können.

Das fühlt denn Kolb auch nur zu deutlich. Er hat es ja bereits einleitend seines Artikels gesagt, daß er bei der „Vorwärts“-Redaktion mit seiner Verteidigung wenig ausdrücken werde, aber um die Mäler des sozialistischen Kapitols doch zu ärgern, zitiert er wider sie August Bebel vom 23. Jan. 1903. Damals sagte dieser im Reichstage:

Als Republikaner sind wir Gegner der Monarchie, aber nicht Gegner der Fürsten. Es ist hier wie bei unserer Stellung zur bürgerlichen Gesellschaft, für die wir auch nicht deren einzelne Mitglieder verdammen wollen. Der Fürst ist als Fürst geboren. Kann er etwas dafür? Wenn er ein etwas unschuldig ist, so daran. Durch den Fehlschlag der Verfassung ist er Fürst geworden. Wenn also ein Fürst als Mensch menschlich ist, persönlich nicht geblüht gegen uns auftritt, dann werden wir ihm nie persönlich entgegenzutreten. Die Monarchie ist eine Institution, keine Personenfrage.

Einer schlimmeren Streich konnte Kolb wahrlich nicht gegen den „Vorwärts“ führen. Man darf gespannt sein, was dieser auf eine solche Äußerung erwidern wird. Die Position des „Vorwärts“ ist wenig glänzend; das Recht ist auf Seite Kolbs. Unrecht hat er nur, wenn er meint, die Auffassung des „Vorwärts“ sei eine politische Kinderkrankheit; das ist sie gewiß nicht, sie ist weit geringer: politische Kinderkrankheit.

### Deutsches Reich.

— (Christliche Politik.) Aus Progoro wird gemeldet: Die obliegenden Beratungen zwischen Staats-

sekretär Dernburg und dem Gouverneur haben zu vollständiger Ueber einstimmung hinsichtlich der in Ostafrika einschlägigen Politik geführt. Da der Staatssekretär mit Rücksicht auf den Beginn der parlamentarischen Verhandlungen seinen Aufenthalt im Schutzgebiet nicht, wie er wünschte, hat verlängern können, hat der Gouverneur vorgeschlagen, im Laufe des Monats November für etwa zwei Monate nach Berlin zu fahren, um die gemeinsame Ausarbeitung verschiedener zu treffenden Verordnungen und gesetzgeberischen Maßnahmen mit dem Reichsfinanzminister zu übernehmen.

— (Herr Noeren). Der Reichstagsabgeordnete Geh. Justizrat Noeren legte heute, der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge, Verurteilung gegen das Urteil des Kölner Schöffengerichts in der Klage gegen den Bezirksleiter A. D. Schmidt ein, wie dies auch Schmidt selbst getan hat.

### Ausland.

\* Frankreich. (Der Kongreß der radikalen Partei) in Nancy schloß sich einstimmig einer eindrucksvollen Rede des Deputierten Dumont an, in der dieser erklärte, Frankreich wolle den Frieden nicht aus Furcht oder Schwäche, sondern um in Frieden zum Fortschritt der Menschheit beitragen zu können. Der Kongreß nahm, ebenfalls einstimmig, eine Resolution an, in der es heißt, daß das Vaterland und die Republik eins sei und daß es Pflicht der Parteigenossen sei, ihre Stimme jedem zu vertragen, der eine Desorganisation der Armee durch Fahnenflucht in Friedenszeiten oder durch gewalttätige Auflehnung einen Generalstreik in Kriegszeiten beschwört, und daß schließlich jedes Kompromiß mit den reaktionären Parteien abzulehnen sei.

### Badische Politik.

\* Karlsruhe, 12. Okt. Bei den heute nachmittags vor Beginn der Bürgerausschussung vorgenommenen Erziehungswahlen in den Bürgerausschuss wurde an Stelle des formers Mor Schöufele der von der sozialdemokratischen Bürgerausschussung vorgeschlagene Gauweiler des südbadischen Eisenbahnerverbandes Aug. Schwall und an Stelle des verstorbenen Werkmeisters Ruff Sattler Dehm (Konf.) gewählt.

### Die Amnestie.

oc. Karlsruhe, 11. Okt. Wie man hört, wird sich die anläßlich des Kronwechsels bevorstehende Amnestie nicht auf ganze Kategorien bzw. Klassen von Delikten erstrecken, sondern nur auf einzelne Fälle, deren jeder für sich einer genaueren Prüfung unterworfen wird. Insbesondere dürfte Vorbedingung für den Genuß des Gnadenhalles Verübung des größeren Teils der Strafe und tadellose Führung während der Strafezeit, sein. Dem Vernehmen nach sollen auch die zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe Verurteilten von der Amnestie nicht ausgeschlossen sein.

### Ein Nachruf auf Großherzog Friedrich.

□ Karlsruhe, 11. Okt. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Zu Beginn der heutigen Bürgerausschussung widmete der Oberbürgermeister Siegrist dem verstorbenen Großherzog eine warmempfundene Nachruf. Der Oberbürgermeister führte folgendes aus:

„Die Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe werden nicht gelassen sein, heute in die Gedächtnisfeier der Tagesordnung einzutreten, ohne zuvor des verstorbenen Mannes gedacht zu haben, durch dessen Hinscheiden in diesen Tagen das deutsche Vaterland den letzten Begründer seiner Macht und Größe, das badische Volk seinen väterlich besorgten, allberehnten Landesherren und unsere Stadt seinen fürsichlichen und treuesten Vorkämpfer verloren hat. Großherzog Friedrich, vom Schiel bis zur Sohle ein Fürst, aber auch vom Schiel bis zur Sohle ein deutscher und tapferer Mann, edel, hilfsreich und gut, milde und gerecht, von höchster Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung, so haben wir ihn alle gekannt, hoch geschätzt und bewundert. Kann je hat ein aufrichtigeres und festeres Verhältnis zwischen einem Fürsten und seinem Volke bestanden, als der auf gegenseitigem Vertrauen begründete Bund zwischen Großherzog Friedrich und seinen badischen Volksgenossen. In trüber Zeit zur Leitung des erkrankten badischen Staatswesens berufen, hat er seine Aufgabe voll erfüllt, mit allen Kräften die Wohlfahrt seines Volkes zu fördern, und bald hat er auch mit seinem freien und klaren Blick erkannt, daß ihm die Erfüllung seiner schweren Aufgabe nur gelingen könne durch Mitarbeit des badischen Volkes, und daß darum sein freundschaftlicher Gegenstand zwischen Fürst und Volk und Volk und Fürst. Auf sein Fürstentum hat er mehr als einmal verzichtet, wenn ihm dies die Wohlfahrt der Nation zu gebieten schien, dagegen sind die Volkrechte mehrfach erweitert worden, nicht nur die staatsrechtlichen, sondern auch die der Gemeinden. Und die badischen Gemeinden insbesondere und die

badischen Städte sind heute in ihrer Bewegungsfreiheit und Selbstständigkeit soweit entwickelt wie kaum in einem anderen deutschen Staate dies der Fall ist. Der Erfolg aber hat der weltlichen Politik des Großherzogs Friedrich im vollen Umfang recht verliehen; in seinem früheren Zeitraum haben unter badischer Hand und unter badischen Gemeindeführern eine so ungeahnte und unerwartete Aufschwung, genommen auf aller Gebieten des öffentlichen Lebens wie in der Regierungszeit Großherzog Friedrich. Und wenn einst Kaiser Wilhelm bei seiner Rückkehr aus dem großen Krieg in sein neugegründetes Vaterland nicht anders gewöhnt hat, als Meher seines Volkes zu sein, Meher des Glückes und des Wohlstandes desselben, so dürfen wir diesen schönsten Nachruhm heute dem Großherzog Friedrich wie keinem anderen Fürsten in vollstem Maße zuerkennen. Den Beweisen Karlsruhens hat Großherzog Friedrich kein das wärmste Interesse entgegengebracht; ihren ungeahnten Aufschwung, ihre blühende Entwicklung, die sie vor allem der von ihm so heiß ersehnten wirtschaftlichen und politischen Einigung Deutschlands verdankt, hat ihm mit größter Befriedigung und Freude erfüllt. Niemand freilich hat er in die Leitung ihrer Geschäfte und Unternehmungen eingegriffen, das würde ihm kein gewissenhafter Respekt vor den Rechten der Bürger verbieten haben; aber stets war er bereit, die Interessen der Stadt zu fördern. Ich darf hier zu seinem Ruhme erwähnen, daß er mich, alsbald nach meiner Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt aufgesucht hat, wenn die Stadt Karlsruhe seine Hilfe bedürfte, mich angeheimt und unbedenklich an ihm zu wenden. Mit Rücksicht erinnern wir uns an jenen Tag, da der große Fürst nach seinem 50jährigen Regierungsjubiläum hier in dieser Saale unter uns erschienen ist, um persönlich den Bürgern zu danken für die Glückwünsche, die sie ihm entgegengebracht haben, und um die Stadt zu beglücken durch Schenkung des Friedrichsplatzes und eines Denkmal. Noch rührender aber ist, wie Großherzog Friedrich seine Teilnahme entgegengebracht hat, als unsere Stadt vor einem Jahr ihren Oberbürgermeister verlor, und wie er ihm bei dem nächsten Wetter das letzte Geleit gegeben hat. Ueberall, wo Großherzog Friedrich erschien, wurde er durch seine Persönlichkeit gegen jedermann und durch seine hohe Gesinnung Freude und Begeisterung; überall richtete er Worte an die Bürger unserer Stadt, anerkennende u. dankbare, aber auch mahnende Worte, mahnende zur Erfüllung ihrer Bürgerpflichten. Und so war auch sein letztes öffentliches Auftreten in unserer Stadt eine Mahnung, anläßlich des 50jährigen Entschlafens der freiwilligen Feuerwehr. Niemand hätte damals gehofft, daß Großherzog Friedrich die letzten Worte an uns gerichtet hat. Damals sprach er noch rühlig und frisch unter uns, an seiner Seite seine erlauchte Gemahlin, die ihm durch 51 Jahre ein glückliches Familienleben bereitet hat, und weiter neben ihm sein ehler Sohn, der nunmehr der Träger der Krone ist, zu dem wir das Vertrauen haben, daß er das Werk seines Vaters in dem gleichen Sinne fortführen wird wie sein Vater. Großherzog Friedrich dürfen wir dreifach als einen Verklärten, dem es vergönnt war, seinen Herzen auf der Höhe des Lebens zu wandeln und der die höchste Befriedigung fand in der Förderung der Interessen des Volkes. Klar und durchsichtig wie ein Juwel, nicht verwirrt durch der Parteien Haß und Genuß, steht sein hehrer Bild vor uns. Wir betrachten es als unsere gern erfüllte Pflicht, diesem edlen Fürsten ein heiliges und geeignetes Andenken zu bewahren. Und die unauflösliche Dankbarkeit, zu der er uns verpflichtet hat, können wir nicht besser erfüllen, als daß wir seinem hehren Vorbilde eifer Menschensliebe, Vaterlandsliebe und treuester Pflichterfüllung allezeit nachzustreben suchen. Dadurch werden wir ihm das schönste Denkmal setzen, schöner als eines aus Erz und Stein.“

Die Mitglieder des Bürgerausschusses erhoben sich nach dieser Rede zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Wägen. An dieser Ehrung des Großherzogs nahmen auch sämtliche Sozialdemokraten teil. Die Tagesordnung der Bürgerausschussung selbst wurde schließlich von kleinen Vorlagen ausgefüllt, die ein weiteres Interesse nicht beanspruchen können.

### Der Ludwigshafener Landfriedensbruchprozeß vor dem Schwurgericht.

Zweibrücken, 11. Oktober.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Die Vermittlungsschlichtung begann um 8 Uhr mit der Eröffnung des Staatsanwalts. Er führte u. a. aus, er quitierte dankend die Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Frank, der der Ludwigshafener Schuttmannschaft seine Anerkennung gesollt habe. Er nehme aber auch für sich in Anspruch, daß man den Befundungen der tatsächlichen Schuttmannschaft vollen Glauben beimesse.

Darauf antworteten wieder die Verteidiger, die zum Teil den Staatsanwalt scharf angriffen und förmlich auslachten. Der Staatsanwalt habe nicht im mindesten die rechtliche Grundlage der Verteidigung anzutasten vermocht, er habe nur mit Behauptungen operiert und sei gerade da jeden Beweis, ja das bloße Eingehen auf die Materie, schuldig geblieben, wo die Verteidigung am gebräuchlichsten auf die rechtlichen Gegenstände wartete.

Größt. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 12. Okt. (D): „Oberon“. — Montag, 13. (O): Neu einstudiert: „Was für ein Mann!“. (R.: Keller). — Dienstag, 14. (D): Vorstellung zu Einheitspreisen: „Geschwister“, „Gasthaus“, „Nimm dich“, 16. (A): „Die Hedermaus“. — Donnerstag, 17. (B): „Neben“. — Freitag, 18. (D): „Die Königin von Saba“. — Samstag, 19. (O): Neu einstudiert: „Gandolf“. (R.: Intendant). — Sonntag, 20. (O): Komödie: „Nocco“. (Vertung: Intendant. Mitwirkende: Köhler, Köhler, Brandt, Carlsen, Helting, Schäfer, Weller, Grotzsch, Kleines Orchester. Dirigent: Weller.) Abend (B): „Die Kesselflinger“.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 13. Okt.: „Der Dieb“. — Dienstag, 16.: 1. Abende. — Donnerstag, 17.: Reit einstudiert: „Der Vogelwälder“. (R.: Dödt. D.: Wank.) — Sonntag, 20.: „Der Dieb“.

In der permanenten Ausstellung des hiesigen Kunstvereins sind neu ausgestellt verschiedene Werke von Gertrud Franz (Berlin), Bobo Wille (Düsseldorf), Fr. Martin und G. Heinrich (München).

Der Wiener Postenrichter Carl Gaska ist am 11. d. M. im Alter von 75 Jahren zu Wien gestorben. Von seinen zahlreichen Theaterstücken sind die „Der Korbmann“ und „Der Registrator auf Reisen“ seinerzeit auf allen Bühnen beliebt gewesen.

Professor Dr. Georg Dingepeter ist in Pilsfeld anläßlich seines eben vollendeten 80. Geburtstages eine außerordentliche Ehrentitel geworden. Auf Wunsch des Kaisers wurde das Kultusministerium ersucht, eine Namensurkunde des Reichs für die Nationalgalerie herstellen zu lassen. Das Ministerium betraute mit dieser Aufgabe den Berliner Bildhauer Ernst Freese, der während eines längeren Aufenthaltes in Pilsfeld das Porträt nach der Natur modelliert. Die Namensurkunde wird in einigen Tagen in der Nationalgalerie aufgestellt werden. Professor Dr. Dingepeter war bekanntlich der Jugendlieber des Kaiser Wilhelm.

Geschichtswissenschaften. Eine interessante Statistik der Dozenten an den Universitäten Deutschlands wird in der „Intern.“

Sie spricht mit jemand — lebhaft, eifrig. Alles an ihr ist unruhig, Beweglichkeit.

Acht tritt sie etwas zurück in den Garten. Ein Mann folgt ihr, bindet seinen herrlichen Fuchs, von dem er seinen abgefliegen zu sein scheint, an einen Baum und schreitet an ihrer Seite dem Hause zu.

„Herrn Doktor!“ ruft er, Berry vor sich hin, die Stirn kraus ziehend.

Verstimmelt geht er zurück vom Fenster. Er hat den jungen Mann seit Jahren nicht gesehen; aber sein Abbild weckt trübe Erinnerungen in ihm.

Da öffnet sich die Tür und Frau Robinson tritt ein. Sie hat Arthur in sein Zimmer gebracht und verlangt nach einer Kussprobe mit dem alten Freunde, den sie geliebt hatte, an ihrer Stelle dem geliebten Sohne entgegenzuführen.

„Frauen im Garten dieses Bodens aus frischem Mädchenmann. Hier erinnern das erste Gespräch zweier bekannnter Herzen.“

„Sie sind ein wahrer Freund unserer Familie. Darf ich Ihnen etwas anderräumen?“ fragt Frau Robinson erst, die seine Hand auf seinen Arm legend.

Eine schlichte, vornehme Hand! . . . (Fortsetzung folgt.)

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Maxell Salzer's „Lustiger Abend“ war wirklich lustig, lustiger wie manches Lustspiel von heute und verfehlte die den Hofmann so ziemlich anfallende Jubelstimmung in die herrliche Stimmung. Neben Emil Wilson, der vorgeschwieft das erste Genre pflegt und sich durchaus akademisch gibt, ist Maxell Salzer ohne Zweifel an erster Stelle unter unsern einheimischen Literaturintellektuellen zu nennen. Seine ursprüngliche Kunst, die Daxten Boeten, zumal solche von robusterem Schlage eines Wilhelm Busch, Ludwig Thoma und Hildebrand in der Pathosma magische seiner eminenten vis comica Rollen poffieren zu lassen, hat das Ueberdrell Ernst v. Wolgast,

aus dem sie hervorgegangen, überlebt. Es wäre schwer, zu sagen, was und von den mit feinsten Charakterisierungen ausstattenden vorzutragenen Stücken den größten Genuß gewährte. Was ist kam das Publikum aus dem Boden, wie man zu sagen pflegt, gar nicht mehr heraus. Und doch weiß Herr Salzer aus anderen Seiten anzuschlagen; das bewies er in der Komödie von den Sandstücken im Himmel (Mörrius von Münchhausen) und ganz besonders in der Professorstellung des Deutschamerikaners Henry W. Urban von dem einen Passagierdampfer auf offener See zur Nacht entgegenstehenden Eisberg. Der gewaltige Kontrast zwischen den ohnungslosen, hilflosen Passagieren und der dramatischen Spannung, welche den Kapitän und die nachstehenden Offiziere angeht, ist das drohende Unheil beherrschend, war geradezu meisterhaft ausgearbeitet und bis in die feinsten Akzente lebenswahr. Die Imitation des Beethoven in dieser Urban'schen Skizze, sowie des fernem Tommeschlags in Münchhausens Komödie waren köstliche Schmuckstücke für sich. Ungeheure Deutlichkeit erreichte natürlich ein Kapitel aus des Simplicissimus-Redaktors Ludwig Thoma übermütigen Volksübergeschichten. Auch Wolgast kam zum Wort, dagegen blieb die angekündigte Wiederholung eines Schwänkeles von Gottfried Keller leider aus. Wenig bemerkenswert, augenscheinlich auch den Vortragenden, daß ein Teil des Publikums ohne Rücksicht auf die pünktlich eintreffenden Anwesenden das Auditorium durch willkürliches Zutretterleihen lierte. Nicht nur, daß aus diesem Grunde der Vortrag erst eine Viertelstunde später, als angelegt, beginnen konnte, sondern es gab auch solche „Interferenzen“, welche den Vorleser, erst um halb 9 Uhr, ihre Plätze einzunehmen. Angesichts dieser Rückschlüsse konnte sich Herr Salzer denn auch einer gelassenen Bemerkung, daß man wohl „das literarische Mannheim vollständig beieinander sei“, nicht enthalten. Wir sind der Meinung, wer um 7 Uhr im Theater sein kann, werde es auch über sich bringen können, sich rechtzeitig bei einem 8 Uhr-Vortrag einzufinden. Zum Glück ließ Wolgast verzeigende Kunst diese Rückschlüsse-Interferenz bald vergeffen. Mit die Zukunft aber wird sich der modernere Teil des gebildeten, kunstliebenden Publikums derartige Rückschlüsse fast ganz ernstlich verbiten. Es kann verhofft sein, von der Seite nach Kräfte zu werden.

Nach der Rede des Rechtsanwalts Schulz rügt der Präsident die Bemerkung, der Staatsanwalt habe die Tatsachen geradezu auf den Kopf gestellt, als zu weitgehend. Der Verteidiger bestreitet sich dahin, er habe von vorheriger Witzigung des Beweismaterials sprechen wollen.

Hierauf ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Nach fast zweistündiger Beratung lehnen sie in den Sitzungssaal zurück. Der Obmann verkündet den Spruch: Es wurden schuldig befunden: Kindelein wegen schweren Landfriedensbruchs unter Jubilation mildernder Umstände, Christl des einfachen Landfriedensbruchs, Häusler des schweren Landfriedensbruchs unter Jubilation mildernder Umstände, Medel des schweren Landfriedensbruchs unter Verletzung mildernder Umstände, Grendel des einfachen Landfriedensbruchs, Odenbach des schweren Landfriedensbruchs unter Verletzung mildernder Umstände, Kädiger ebenfalls des schweren Landfriedensbruchs unter Verletzung mildernder Umstände, Düssel des schweren Landfriedensbruchs, Fetz des einfachen Landfriedensbruchs, Dietrich des schweren Landfriedensbruchs unter Jubilation mildernder Umstände, Wolf des schweren Landfriedensbruchs, doch verneinen die Geschworenen bei diesem Angeklagten die Strafbefreiung, weil des einfachen Landfriedensbruchs, Klein des schweren Landfriedensbruchs unter Jubilation mildernder Umstände, Vort des schweren Landfriedensbruchs mit mildernden Umständen, Schreiwisch des schweren Landfriedensbruchs unter Jubilation mildernder Umstände, endlich Burg des einfachen Landfriedensbruchs.

Nachdem der Spruch den Angeklagten bekannt gegeben war, beantragte der Staatsanwalt gegen Wolf Freisprechung und Ausweisung an seine Familie, gegen Häusler, Medel, Odenbach und Kädiger angemessene Zuchthausstrafen, Abberaumung der bürgerlichen Ehrenrechte auf angemessene Dauer u. Stellung unter Polizeiaufsicht. Gegen die übrigen Angeklagten gemäß ihrem Verschulden entsprechende Gefängnisstrafen.

Die Verteidiger bitten um milde Strafen und Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Angeklagten schlossen sich dem an und bitten um ihre Freilassung. Der Vorsitzende stellt weiter fest, daß der Angeklagte Kindelein noch eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen zu verbüßen habe. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin, gegen Kindelein eine Gesamtstrafe auszusprechen.

Das Gericht zieht sich darauf zur Beratung zurück. Nach 15minütiger Beratung wurde gegen 2 Uhr das Urteil

verkündet. Kindelein wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, die Strafe wurde mit der Gefängnisstrafe von 14 Tagen zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten 8 Tagen vermindert; es wurden 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet und der Haftbefehl aufgehoben; Christl erhielt 4 Monate Gefängnis, Strafe durch Untersuchungshaft für verbüßt erklärt, Haftbefehl aufgehoben; Häusler 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet; Dauer 7 Monate Gefängnis, 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet, Haftbefehl aufgehoben; Medel 1 Jahr Zuchthaus, 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet; Grendel 4 Monate Gefängnis, Strafe durch Untersuchungshaft für verbüßt erklärt, Haftbefehl aufgehoben; Odenbach 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet; Kädiger 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet; Düssel 1 Jahr Gefängnis, 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet; Fetz 6 Monate Gefängnis, 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet, Haftbefehl aufgehoben; Dietrich 9 Monate Gefängnis, 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet; Wolf freigesprochen und seiner Familie überwiesen; Abel 5 Monate Gefängnis, durch Untersuchungshaft verbüßt; Klein 7 Monate Gefängnis, 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet, Haftbefehl aufgehoben; Vort 7 Monate Gefängnis, 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet, Haftbefehl aufgehoben; Schreiwisch 3 Monate 14 Tage Gefängnis, durch Untersuchungshaft verbüßt; Burg 3 Monate 14 Tage Gefängnis, durch Untersuchungshaft verbüßt, Haftbefehl aufgehoben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Oktober 1907.

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907. Internationale Kunst- und Große Gartenbau Ausstellung.

Von der Obstandstellung. Im Interesse der für den Winterbedarf sorgenden Publikums bringen wir die Mitteilung, daß die Kreisverbände

Wochenheft für Wissenschaft, Kunst und Technik mitgeteilt. Ihre Gesamtzahl betrug im Sommersemester 1907 3192; von diesen waren 1283 ordentliche, 729 außerordentliche, 118 Honorarprofessoren und 1064 Privatdozenten. Die Zahl der Dozenten an der Universität Berlin, 477, ist mehr als doppelt so groß wie die der beiden folgenden, München mit 225 und Leipzig mit 224 Dozenten. Von den Berliner Universitätslehrern waren etwas mehr als die Hälfte, 241, Privatdozenten. Die geringste Zahl von Dozenten, 61, wie auch von Studierenden, weist Ostfriesland auf.

Auf Vorschlag des preussischen Kultusministeriums wurde der Direktor am hiesigen Krankenhaus Noth, Prof. Dr. Wessenhoffer, von der chilenischen Regierung zum ordentlichen Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie an die Universität Santiago in Chile berufen. Mit der Berufung ist der ehrenvolle Auftrag verbunden, den Unterricht in der pathologischen Anatomie und die Beziehung zwischen den Kliniken und der pathologischen Anstalt nach deutschem Muster einzurichten.

Professor Dr. V. Walden (Dorpat), der in diesem Jahre die Professur für Chemie an den Universitäten Graz und Amsterdam angetragen wurde, hat einen Ruf nach Petersburg erhalten, wo er den Lehrstuhl Mendelejew einnehmen soll. Walden dürfte diesem Ruf Folge leisten.

Lebwig von Hörmann, einer der gründlichsten Kenner tirolischen Volkstums, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Am meisten wurde sein Name durch die bei Wiesbaden in Leipzig im jüngsten Scherzform und Eisenbrud erschienenen Sammlungen von „Grabstrichen und Merkseln“, denen die Hausprüche aus den Alpen und die „Sprichwörter und Redensarten aus den Alpen“ folgten und die zahllose Nachahmungen fanden, für gewisse Formen des modernen bayerischen Humors selber auch das Vorbild abgaben. Früher noch war bei Wagner in Innsbruck seine umfassende Sammlung von „Schneiderhüpfeln aus den Alpen“ erschienen, die wenigen Tiroler

Baden das Ausstellungsjahr schon während der Dauer der Ausstellung zum Verkauf bringen. Sowohl bei der in den Räumen der Gartenbauausstellung untergebrachten Handelsausstellung als auch bei dem im Nebenbauaal angelegten Obst sind Vertreter der Kreise anwesend und erteilen Auskunft über Preise und Qualitäten. Das obfkauende Publikum hat zurzeit die beste Gelegenheit, seinen Winterbedarf in gutem Obst zu decken. Man wende sich in den Ausstellungshallen an die Wärtler, welche die Kreisvertreter kennen. Am Montag abend werden die Obstausstellungen geschlossen.

Danzig schreiben. Der Präsident des Ministeriums des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten hat nachstehendes Schreiben an den Groß-Generaldirektor der Staatseisenbahnen gerichtet: Die Anforderungen, welche der am Tage der Beilegung der sterblichen Hülle Seiner Königlichen Hoheit des vereinigten Großherzogs und am Sonntage vorher außerordentlich gesteigerte Personenverkehr an das Personal der Eisenbahnverwaltung, insbesondere an die Beamten und Arbeiter auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe, gestellt hat, waren sehr erheblich. Wenn denselben auch unter schwierigen Verhältnissen, bei der großen Zahl der eingeleiteten Sonderzüge und bei den beschränkten Bahnanlagen und Gleisanlagen des Karlsruher Hauptbahnhofes entprochen wurde, so ist dies der Umstand, mit der die zur Bewältigung des Verkehrs erforderlichen Maßnahmen getroffen worden sind, und der Danksagung, Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuzuschreiben, welche das hiesige Personal bei der Ausführung sich aneignen ließ. Seine Königliche Hoheit der Großherzogin haben mich gnädigst zu beauftragen geruht, allen dabei beteiligten Beamten und Bediensteten der Eisenbahnverwaltung höchsten Dank und höchste Anerkennung auszusprechen. Eure Hochwohlgeboren ersuche ich, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. (ges.) v. Marzall.

Frederich II. als evangel. Landesbischof. Der Präsident des evangel. Oberkirchenrats, Geh. Rat D. Helbing, Erg., teilt im soeben erschienenen „Gesetz- und Verordnungsblatt“ Nr. 13 die Rundgebung Großherzog Friedrich II. über seinen Regierungsantritt mit und bemerkt dazu: Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. haben mit vorstehender Rundgebung zugleich Ihr Amt als Landesbischof unserer evangelisch-protestantischen Landeskirche angetreten. Anders als dies den Geistlichen und Gemeinden zur Kenntnis bringe, füge ich Höchstem Auftrage zufolge hinzu, daß es unserm nunmehrigen Landesbischof ein herzlich und heiliges Anliegen sein wird, im Geiste des verstorbenen Vaters das Wohl unserer teuren Kirche auf Grund ihrer Verfassung nach bestem Vermögen zu sichern, damit sie durch Glauben und Liebe ein immer lebendigeres und würdigeres Glied werde in der einen Herde, die in dem Erlöser Jesus Christus ihr ewiges Heil besitzt.

Von der Liebeswerkstatt des nunmehr verstorbenen Großherzogs ist in den Zeitungen jetzt mancher zu lesen. Auch ein Pforzheimer weh davon zu erzählen. Er hatte im Juli d. J. von Silbana eine Gledertour gemacht, sah nun, von der Anfertigung aussehend, im Hotel bei St. Moritz und traf seinen Tee. Da sah er zu seiner Freude, doch auch das Großherzogin. War von Baden mit Begleitung eintraf und sich auf der dunklen Terrasse niederließ. Bald trat der Herr zu den Gästen mit der Frage, ob vielleicht Badener unter ihnen seien; der Großherzog würde sich freuen, solche zu sprechen. Diefem Ruf des Landesherren zu folgen, hielt sich der Pforzheimer bereit. Er nahm seinen Hut zusammen, trat an den Tisch des herrlichen Paares, verbeugte sich und nannte seinen Namen und Wohnort. Der Großherzog war sichtlich erfreut, daß er nicht vergebens nach Landesfindern gesucht hatte. Er forderte den Herrn freundlich auf, Platz zu nehmen, lud ihn zum Tee ein, und bald war ein angeregtes Gespräch im Gange. Der Großherzog erkundigte sich nach den persönlichen Verhältnissen unseres Landesmannes, brachte das Gespräch dann auf Pforzheim und hörte mit Interesse die Mitteilungen über die Entwicklung der Pforzheimer Industrie. Die Frau Großherzogin erkundigte sich nach verschiedenen hiesigen gemeinnützigen Anstalten. Dann ging das Gespräch zu den Neuländern des Pforzheimers und seiner Gledertour über. Als der Herr des Großherzogs glaubte, sich zurückziehen zu sollen und um die Erlaubnis dazu bat, wurde er zu längerem Weilen genötigt. Als aber schließlich doch der Augenblick der Verabschiedung kam, reichte der Großherzog unserem Landesmann die Hand, sprach seine Freude aus, ihn kennen gelernt zu haben und entließ ihn mit den Worten: „Nad nicht wahr, daß versprochen Sie mir, in Zukunft nicht wieder solche bewogenen Gledertouren zu machen. Wenn man eine Mutter hat, die 71 Jahre alt ist, muß man sie achten und schon bei der Liebe das unterlassen.“

Die Einstellung von „April-Einjährigern“. Am 1. April 1908 dürften beim 14. Armeekorps Einjährig-Freiwillige eingestellt werden: in Heidelberg beim 2. Bataillon 2. Bad. Gren.Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, in Pforzheim i. E. beim 1. Bat. 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 und in Freiburg i. Br. beim 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113. — Für das Königreich Bayern wurde bestimmt, daß unter anderem das 9. Inf.-Regt. in Würzburg (jehod nur Studierende der Universität daselbst) und das 18. Inf.-Regt. in Landau i. d. Pfalz am 1. April 1908 Einjährig-Freiwillige einstellen dürfen.

Der Verein der Badener zu Berlin, der am letzten Sonntag zusammen mit dem Badischen Kriegerverein unter großem Andrang eine stimmungsvolle Trauerfeier für den verewigten

Touristen unbekannt geblieben ist. Was diese Sammlungen Hörmanns von seinen Nachfolgern sehr wesentlich unterscheiden, ist ihre Jüdeligkeit; obwohl er nämlich selbst kein unbedeutender Dichter ist und in seinem weiteren Sinn Schnaderhüpfel aus Eigenem leichtlich machen könnte, hat er doch nichts in diese Bücher aufgenommen, was nicht wirklich echt wie eine Albenrose in der Natur gewachsen ist. v. Hörmann lebt als Schriftsteller mit dem Titel Regierungsrat in Ausspruch, wo er von 1882 bis 1902 die Stelle eines Direktors der Universitätsbibliothek inne hatte.

Ein internationales Komitee für ärztliche Studienreisen ist in Berlin unter Vorsitz des Geheimen Reichsanrats Prof. Dr. v. Nensers begründet worden. Es hat die Aufgabe, die von den Vollkommener der einzelnen Länder veranfaßten Studienreisen durch geeignete Verhändigung und Vermittlung erfolgreich zu gestalten. Ohne auf die Pläne des Vollkommener einzuwirken, soll es lediglich der internationalen Verhändigung dienen, nicht allein soweit es sich um die Studienreisen handelt, sondern auch in Bezug auf alle die ärztliche Fortbildung betreffenden Fragen. Zum Ehrenpräsidenten wurde Erzherzog v. Leyden gewählt. Die Beisitzer stellen Frankreich, Norwegen, Schweden und Ungarn.

Der Winterplan der Contre-Oper in New York. Heinrich Contre, der Direktor des Metropolitan Opera House in New York, gibt seine Pläne für die Spielzeit 1907-1908 bekannt. Danach werden die Vorstellungen im Metropolitan Opera House Montag, 18. November ihren Anfang nehmen und während Wochen währen, länger als je zuvor. Abonnementsvorstellungen finden wöchentlich, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends und Samstags nachmittags statt. Populäre Vorstellungen sind für Samstag und Sonntag abends in Aussicht genommen und werden zu billigeren Eintrittspreisen gegeben. Die Abendaufführungen an den Sonntagen sollen in den Rahmen von Konzerten geliebt werden. An Neuheiten sind vorgesehen: Boito's „Mefistofele“, Mascagnis „Iris“, Cilea's „Abriona Lecoubre“,

Großherzog veranfaßte, war — wie man uns mitteilt — auch in Baden selbst bei den dortigen Trauerfeierlichkeiten vertreten. Ein Ehrenmitglied des Vereins, Herr Dr. jur. Horschler, durfte bereits auf der Insel Mainau im Namen der in der Reichshauptstadt lebenden Badener einen Kranz an der Bahre des Fürsten niederlegen und zwei weitere Vorstandmitglieder, Herr Bankbeamter Karl Hans Schmid, sowie Herr Kaufmann Eduard Weeber, hatten den Vorzug, als eine der wenigen von außerhalb gekommenen Vereinsabordneten an dem Trauergottesdienst in der Karlsruher Schloßkirche teilzunehmen. Der Verein, dessen Ehrenvorsitzender seit langen Jahren Prinz Maximilian von Baden ist, hat an Großherzog Friedrich seinen bisherigen Direktor verloren, der sich, ebenso wie auch die Großherzogin von Baden, auf das lebhafteste um das Wohl und Bebe der in Berlin lebenden Badener bekümmerte und sich ständig über die wichtigsten Ereignisse Bericht erstatten ließ.

Kirchweihfest in Ebingen und Dossenheim. Anschließ des Kirchweihfestes in Ebingen verkehren auf der Nebenbahn Mannheim-Weidelberg am Sonntag, den 13. Okt. 3. z. wischen Mannheim und Ebingen mehrere Sonderzüge. Die Abfahrt des letzten Zuges von Ebingen nach Mannheim findet am Sonntag nachts 12.30 statt, an Mannheim 1.21. Am Montag lehte Fahrt ab Ebingen 10.08 abends, Mannheim an 10.58. Des Näheren verweisen wir auf den Inseratenteil dieses Blattes.

Verlängerung der Messe. Die Verkaufs- und Geschäftsmesse ist bis Montag abend, die Schanmesse bis Mittwoch abend verlängert worden.

Die Stadt Karlsruhe wird, so schreibt uns unser Karlsruher Bureau, die Gemeinde Grünwinkel voraussichtlich am 1. Januar eingemeinden. Der Bürgerausschuß der Gemeinde Grünwinkel hat am 8. d. M. die vom Stadtrat Karlsruhe genehmigten Bedingungen für die Eingemeindung Grünwinkels auf 1. Januar 1908 mit 29 gegen 17 Stimmen angenommen. Es soll jetzt dem Bürgerausschuß Karlsruhe Vorlage mit Antrag auf Genehmigung der Eingemeindung gemacht werden.

Die „Spänen des Schwarzwaldes“. Die Orientierungstafel auf dem Schwanisland mußte schon wieder zur gerichtlichen Befähigung und zur Entfernung eingetragter Namen abgenommen und hierher verbracht werden, trotzdem sie erst im Jahre 1908 einer gründlicher Ausbesserung unterzogen worden war. Es wäre bringen zu wünschen, daß das so gemeinnützige Werk in Zukunft nach einer demnächstigen Wiederaufstellung zum besten der Bergbesucher vor Beschädigungen durch unnhige Hände bewahrt bleibe.

Der Badische Stenotachygraphen-Verband hielt am Sonntag, den 6. Oktober in Pforzheim seinen 9. Verbandstag unter zahlreicher Beteiligung ab. Der Verband zählt zurzeit in 9 Vereinen 20 Mitglieder. Neu geordnet wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr der Stenotachygraphenverein Weingarten bei Durlach. Zum Verbandsorgan wurde einstimmig die „Allgemeine Deutsche Stenotachygraphenzeitung“ gewählt. Von den Beschlüssen ist noch erwähnenswert die Gründung des „Badischen Vereins für Stenotachygraphie“ mit dem Sitz in Mannheim und die Gründung der „Badischen Vereinigung einzelner Stenotachygraphen“. In den Verbandsvorstand wurden gewählt: Vorhalter Karl Hellst-Karlsruhe, 1. Vorsitzender, Verwaltungsvorsitzender Wilhelm Schweiger-Mannheim, 2. Vorsitzender, Kaufmann Ernst Blag-Mannheim, 1. Schriftführer, Kaufmann Alfred Lust-Karlsruhe, 2. Schriftführer, Ingenieur Müller-Untergrönbach, Kassier, Buchhändler Paul Stoll-Karlsruhe und Kaufmann Robert Frie-Mannheim, Beisitzer. Als weiterer Beisitzer gehört der Vorstandsausschuß an der Vorsitzender der „Badischen Lehrervereinigung für Stenotachygraphie“, Hauptlehrer Wilhelm Gymann-Pforzheim, 6. Triberg. Der nächste Verbandstag wird in Karlsruhe stattfinden.

Naturheilverein Mannheim. Wir machen nochmals auf den heute abend halb 9 Uhr im Kasinoaal, K 1, 1. Bahier, stattfindenden Vortrag Schirmer über das Thema: „Naturheilbewegung und der Kampf gegen die Kurpfuscherei“ aufmerksam, wozu jedermann bei freiem Eintritt eingeladen ist.

Zwei religiöse Vorträge mit Herr Prediger Dieterle von Basel morgen Sonntag, 13. Okt. Hier halten und zwar je einen nachmittags 3 Uhr im Gsang, Vereinshaus, K 2, 10, und abends halb 9 Uhr in der Reformstadt, Gärtnerstraße 17. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

Kaufmännischer Verein. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich Herr Architekt und Kunstschriftsteller Arthur Lehmann bereit erklärt, im Anschluß an seinen Vortrag im Kaufmännischen Verein „Ein Weg zum Verständnis der hiesigen Kunstausstellung“ am Samstag, den 12. d. M. und Sonntag, den 13. d. M. nachmittags von 4-6 Uhr Führungen durch die Kunstausstellung zu übernehmen.

Saalbau und Apollo-Theater. Morgen Sonntag finden in den beiden Etablissements wieder je 2 Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Es ist dies der letzte Sonntag, an welchem das mit so großer Beifall ausgenommene Eröffnungsprogramm mit A. Bernoldi und Walter Steiner zu sehen ist. Im Saalbau wird nachmittags sowie abends die Original-Detectiv-Komödie „Sherlock Holmes“ von Ferdinand

Verbis „Otello“, Giordano's „Andrea Chenier“, Wagner's „Der fliegende Holländer“, Bellini's „Nabucco“, Weber's „Freischütz“, Kreutzer's „Rachitager von Gramsch“. Auch der Gaudy'sche „Jant“ und Verlioz's „Jant's Verdammnis“ sind in dem Spielplan aufgenommen, der aus über fünfzig Opern zusammengeleitet werden wird, unter deren Verfassern Wagner mit zehn seiner Werke an der Spitze steht. Der „Ming“ wird vollständig zur Aufführung gelangen, „Parfival“ zum mindesten zwei Mal.

Unter den Künstlern die Caricatur für sein Unternehmen verpflichtet hat, befinden sich die Träger und Trägerinnen der langwolligen Namen. In der Riste der 19 Sopranistinnen bemerken wir die Namen der Damen Nina Cavalieri, Nina Casarelli, Felia Dereyne, Geradine Farrar (Berlin), Olive Fremstad (München), Johanna Gadski, Marija Jellner-Burdardi (Wiesbaden), Berta Lorenz (München), Marcella Sembrich. Dreizehn Tenoristen werden aufgeführt und zwar die Herren Julius Bader, Alessandro Bonci, Alois Burgstaller, Carl Burrian, Enrico Caruso, Andreas Döbel, Heinrich Knote, George Lucas, Riccardo Martin, Giovanni Baroli, Albert Reich, Charles Ronfelleiro, Giuseppe Tecci. Dazu kommen noch neun Baritone, die Herren Bernard Agnès, Giuseppe Campanari, Eugène Duprice, Otto Coris, Adolf Ruchemann, Antonio Scotti, Franz Siner, Riccardo Stracciari, Anton Van Alsty, und sechs Bässe, die Herren Raffaele Barocchi, Robert Blah, Theodor Chappaline, Marcel Journet, Vittorio Ravarini, Vol Piancon. Als Dirigenten fungieren die Herren S. Votto, Rubolfo Ferroni, Alfred Herz und Gustav Wagner und als Hilfsdirigenten die Herren Paul Giller, Hans Morgenstern, Kurt Schindler, Tullio Boghera. Auch ein zahlreiches Ballettcorps hat Direktor Contre in den Dienst seines Unternehmens gestellt. Der Abonnementspreis für eineloge im ersten Rang beträgt für familiäre Aufführungen für die ganze Spielzeit 6000 Dollar, für einen Abend und eine Nachmittagsvorstellung wöchentlich während der ganzen Spielzeit 1200 Dollar.

Vonn geben, die täglich mit noch in dagewesenem Erfolge angeführt wird. Im Wiener Cafe Apollo gastiert ab heute Samstag das erste ungarische Solisten-Orchester „Rih-Lago“ bei freiem Entree.

Im Kaiserpanorama B 1, 7a kommt von morgen Sonntag ab ein vollständig neuer Anlauf von Jerusalem zur Ausstellung. Es war gerade hoher Feiertag in Jerusalem, als der Photograph die Aufnahmen für das Kaiserpanorama machen wollte.

Wunderwunders Wetter am 12. und 14. Okt. Für Sonntag und Montag ist bei tagüber ziemlich warmer Temperatur morgen zu starker Nebelbildung geneigt, im übrigen aber trübendes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 12. Oktober.

Gegenfeitige Körperverletzung verübt am 7. d. M. Abends 9 Uhr auf der Redauer Straße der led. Zogl. Ludwig Pfeiffer von Mainz und der led. Schloffer Leonhard Vogt von München; beide griffen zum Messer und brachten sich gegenseitig teils schwere Stichverletzungen bei.

Sport.

Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen. Kommen Sonntag findet auf dem Viktoria-Sportplatz ein sehr interessantes Fußballwettkampf statt. Zur Fortführung der Ausschulungsspiele um die Meisterschaft in Redargane werden sich die ersten Mannschaften der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union“ und des Mannheimer Fußballclubs „Victoria 1897“ im Wettkampf gegenüber stehen.

V. Baden-Baden, 11. Okt. In der gestrigen Bürgerauschussung wurde beschlossen, dem Internationalen Jubiläum des Rennens von Baden einen außerordentlichen Zuschuß von 20000 M. zu gewähren. Da die jährliche Beisteuer der Stadt Baden zu den Rennpreisen 87000 M. beträgt, so wird der Klub im nächsten Jahre einen Gesamtzuschuß von 87000 M. erhalten.

Aus dem Grossherzogtum.

Karlsruhe, 11. Okt. (Von unserm Karlsruh. Bureau.) Aus der gestrigen Stadtratssitzung ist folgendes demerkenswert: Der Stadtrat hat beschlossen, der Frage der Errichtung eines Denkmals für den vereinigten Großherzog Friedrich durch die Stadtgemeinde näher zu treten und zu diesem Zwecke zunächst eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Bürgerausschusses und des Stadtrats, niederzusetzen, die weitere Vorschläge machen soll.

Bühl, 11. Okt. Unter dem Vorsitz der Herren Bürgermeister Stiehl und Stadtschreiber Goppert hat sich aus allen Parteien der hiesigen Bevölkerung ein Komitee gebildet zur Errichtung eines Großherzog Friedrich-Denkmal.

Freiburg i. Br., 11. Okt. Wie in Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe so wird auch in hiesiger Stadt, der „Perle des Breisgaut“, dem verstorbenen Großherzog Friedrich I. ein Denkmal errichtet werden. Der Stadtrat sah in seiner letzten Sitzung einen dahingehenden Beschluß. Wegen Einsetzung eines Denkmalkomitees und der Eröffnung von Geldsammlungen für das Denkmal werden bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Vom Kaiserstuhl, 9. Okt. Eine der Sozialwelt leider sehr nachteilige Erscheinung hat sich bei heutigem Wetter bei einigen Leistungsmännern der elektrischen Nebenlandzentrale Oberhausen, die dreihundert Kilometer des unteren Breisgaut mit elektrischer Energie für Licht und Kraft versorgt, gezeigt.

Buntes Feuilleton.

Ein neuer Flugapparat. Wie aus Eger berichtet wird, hat der Ingenieur Franz Weis in Trantenan mit einem von ihm erfundenen Flugapparat, einem sog. Weisflieger, vor einer zahlreichen Zuschauermenge zum zweitenmal Fliegerfahrten unternommen, die vollständig gelungen.

Die Trinkschloßbesetzung auf dem Bahndai. In welchen Umständen das Trinkschloßbesetzen in Gastschloß führen kann, beweist der folgende, allerdings nicht alltägliche Fall, mit dem sich das Reichsgericht zu befassen hatte: Am 3. Februar d. J. hatte ein Gast H. in einem Stettiner Gasthof übernachtet und fuhr dann in dem Gastschlitten nach dem Bahndai. Seine Dankschloß, in der sich 600 Mark bares Geld befand, hatte er in den Schlitten neben sich gestellt.

Platz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigsbafen a. Rh., 10. Okt. In der heutigen Sitzung der Pfälzischen Handels- und Gewerbetammer gedachte der Vorsitzende, Herr Bankdirektor Wagner, zunächst zweier verstorbenen Mitglieder, der Herren Berg und Atlecer. Man ehrte die beiden Heimgegangenen durch Erheben von den Sitzen. Zunächst referierte Herr Syndikus Dr. Rehm über die Konfurrenzklausel. Er hält es für unendlich, die Klausel ganz abzuschaffen, dagegen behauptet er eine Einschränkung, indem man Minderjährige von der Klausel entbindet.

Von Tag zu Tag.

Selbstmord eines Handelsführers. Aus Andover wird berichtet: Der zwanzigjährige Proger Handelsführer Johann Lehmann hat sich hier in der Wohnung seines Schwarmers erschossen. Die Eltern, wohlhabende Hausbesitzer, waren auswärts auf Besuch. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Topfus und Genickstarre. Die Morgenblätter melden aus Berlin: Dreihundert Taphasfälle werden aus dem benachbarten Bellen amtlich gemeldet. Neue Erkrankte sind in Berliner Krankenhäusern untergebracht worden. Der Ursprung der Epidemie wurde von dem Kreisärzte auf einen dort etwa vier Wochen aufgetretenen Einzelfall zurückgeführt.

Dreifacher Mord und Selbstmord. In Trilsal (Unterhessen) durchschneit eine vierhundert Fuß hohe Felswand ihren drei Kindern und sich selbst die Kehle. Alle vier sind tot.

Graufiger Fund. Von berichtet aus Kassel: In einem auf Bahnhof Renhof lagernden, auf gerichtliche Anordnung geöffneten Koffer wurde die teilweise verweste Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Der Koffer war vor fünf Tagen von Darmstadt abgehandelt und an ein Mädchen in Mittelkassel adressiert.

Ein einziger Ober gebissen. Dem Berl. Lokalanzeiger wurde der Alterscentner Kausig auf dem Dominium Oberwollsch bei Neudorf von einem Ober in eine Wade gebissen und starb bald darauf an Verblutung.

Der laufende Berg. Aus Kudenau (Departement Ardèche) wird unter 11. Oktober geschrieben: Ein auf vulkanischem Grunde lagernder Berg ist ins Rollen geraten und reißt auf seinem Wege alles mit sich fort. Zweihundert Meter einer Straße und zwei Wälder sind bereits zerstört. Ungefähr eine Million Kubikmeter Erdmassen sind in Bewegung. Innerhalb eines Zeitraumes von 20 Stunden legten sie eine Strecke von 600 Metern zurück. Ein Stillstand ist noch nicht einsetzt. Das Ereignis ist auf das Vordringen von Dücken zurückzuführen. Ingenieure sind an der Arbeit, um der Vermüstung Einhalt zu tun.

Streifende Jubilente. Aus Rürich wird gemeldet: Durch Vermittlung des Regierungsrates ist in dem verlebtenen Zustand der Jubilente zwischen den Arbeitgebern und den Jubilanten eine Einigung erzielt worden, so daß der Ausstand beendet wird.

des Hausdieners hat nun das Gericht die Tatbestand der verurteilten Erpressung erklart und ihn zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte sei sich bewußt gewesen, daß ihm ein Anspruch auf Trinkgeld nicht zustand. Er wußte, daß das Trinkgeld lediglich eine freiwillige Gabe ist, die er rechtlich nicht zu beanspruchen habe.

Die interessante Schilderung einer Jagd auf Giftsnattern gibt Henri Cain in der „Revue pour tous“; er hat Gelegenheit gehabt, einen unter seinen Jagdgenossen berühmten französischen Schlangensänger, Edmond Pelletier, zu begleiten. Nur mit einem dicken Stoff bedeckt, den er sich irgendwo aus einem Wuch schneidet, eine kleine Blechschale in der Tasche, so geht der fähige Jäger den gefährlichen Reptilien zu Leibe. Dem Cain scheint diese Jagd so einfach, so gefahrlos, ein Spiel fast; mit einem Schloß des Stodes dreht er die tödliche Schlinge an dem Boden, einige Sekunden lang wendet sich das Tier und sucht verzweifelt loszukommen, umsonst, einige letzte Bindungen und es ist zu Ende. Über welche Gefährlichkeit, welche Kollateraltät, welche Sicherheit gehört dazu, die gefährlichen Tiere zu erschnappen; genau unter dem Kopfe, am Kopfe, muß der Stoff sein Opfer treffen, wenn man die Schlinge halten und lösen will. Ein Reibschloß, und das tödliche Reptil hängt sich an den Angreifer, und ein Wuch mit diesen spitzen scharfen Nägeln kann zum Tode führen. Zwei, drei Tiere werden im Schloß überbracht; mit leichten Hinken Schritten eilt der Jäger auf sie zu, der Stoff knist genau auf die Stelle hinter dem Kopf, mit verzerrten Rinnliden wehrt sich die Ueberraschte einen Augenblick, dann ist es vorbei. Mit einem Messer trennt der Jäger den Kopf von dem Schlangenkörper, 20 Centimes gibt die Beute für jeden Schlangenkörper, der bei dem Bürgermeister abgeliefert wird. Sorgfältig untersucht der Jäger den Leib des erlegten Tieres nach Eiern; sie werden geöffnet, und acht, zehn oder mehr kleine

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 11. Okt. Der zum Staatssekretär des Auswärtigen überlebende deutsche Botschafter in Petersburg, v. Schön, hatte im Laufe des heutigen Tages mehrfache Besprechungen mit dem russischen Minister des Auswärtigen Gromowski, welcher zu diesem Zwecke aus Kopenhagen nach München gekommen war. Von Schön reist heute Abend nach Berlin und dann nach Klein-Siedlitz zur Weiprechung mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck.

Genève, 11. Okt. Um Arbeiter-Einstellungen in den Lokomotivfabriken vorzubeugen, führt Strupp von Montag ab eine verkürzte Arbeitszeit von 8 bis 11 1/2 Uhr ein.

Paris, 12. Okt. Der „Matin“ bemerkt zu den gestrigen Rancœur Beschlüssen, die nächste Wirkung sei, daß sich kein französischer Republikaner, der darauf halte, der radikalen Partei zugesetzt zu werden, Männer wie Hervé, Jaurès, ihren Anhängern oder Führern bei irgend einem Anlauf seine Stimme geben dürfe.

Paris, 12. Okt. Als die Königin Margherita von Italien gestern Abend 9 Uhr im Automobil in Brancan bei einem Hotel vorfuhr, suchte sie ein Mann am Fußsteigen zu hindern. Man erkannte aber bald, daß man es mit einem Präliminaren zu tun hatte.

Dasbach 1.

Köln, 12. Okt. Wie die „Alln. Volksztg.“ meldet, ist der Reichs- und Landtagsabg. Dasbach im Johannis-Hospital in Bonn gestern Abend gestorben.

Mit ihm ist eine der bekanntesten und markantesten Gestalten aus der überwundenen Herrschaftsperiode des Zentrums dahingegangen, einer der eifrigsten Begierde vor allem der nationalliberalen Partei, mit der er so grimmige Fehde führte, oft bis in den Gerichtssaal hinein. Dieser Geistliche, einer der typischsten, energischsten und konsequentesten Vertreter des politischen Katholizismus, war ungewöhnlich ein ungewöhnliches agitatorisches und organisatorisches Talent. Die liberale Presse „Schorlens“ und der umliegenden Gebiete verdankt diesem eminent praktischen Zeitungsmann, der er neben dem Volkstier war, ihre Wille.

Dasbach war im Jahre 1846 in Gornhausen im Regierungsbezirk Koblenz geboren. Seine Studien machte er in Trier und Rom. 1871 wurde er Kaplan in Trier, um dann bald in die Bogen des Kulturkampfes hineingezogen zu werden. 1875 verbot ihm die Regierung schulpflichtigen Unterricht und jede Amtshandlung. 1884 wurde er Ausschussmitglied. 1874 begründete er das „Katholischblatt“, ein Organ strengster kirchlicher Oberaufsicht. 1875 die „Trierer Landeszeitung“, die im Schulstreit des Bischofs Koram zu kirchlicher Verhöhnung gelangte.

Witglied des preussischen Landtages war er seit 1888, Mitglied des Reichstages seit 1898. Er vertrat früher Baden 2, zuletzt den Wahlkreis Trier 1 (Daun-Prüm-Wehrburg). Dieser Wahlkreis ist seit 1872 Zentrumssitz und wird es in der erforderlichen Radwahl bleiben. Von 25 449 wahlberechtigten Stimmen erhielt Dasbach 21 106. Sein nationalkatholischer Gegenkandidat erhielt 1734 Stimmen. Die Radwahl wird zeigen, ob die nationalkatholische Bewegung noch auf dem Plane ist, ob sie an Stärke zu oder abgenommen hat.

Die Vorgänge in Marokko.

Paris, 12. Okt. Aus Tanger wird gemeldet: General Mouton werde früher als der Besatzte Regnault Rabat verlassen. Mouton werde deshalb sich an Bord des Kreuzers „Delphin“ einschiffen, der morgen von Tanger kommend in Rabat eintrafen werde. Seine frühere Adresse binne auch mit der Fortdauer der Bewegung der Stimme eines um Ulyssa zusammen. Aus Almeria werden einwillen an die französisch-argentinische Grenze 50 Kolonnen-Artillerie geschickt.

Der Arbeiterbewegung.

Antwerpen, 11. Okt. In Antwerpen droht der Ausbruch eines neuen Eisenarbeiterstreiks. Am 11. Oktober verließen die Metallarbeiter abermals die Arbeit, weil sie die vom Bürgermeister in Aussicht gestellte Lohnerhöhung von 50 Centimes nicht erhielten. In einer Versammlung der Arbeiter forderte der Sozialistenführer Chabells die Daders auf, zur Arbeit zurückzukehren, und erklärte, man wolle eine letzte Frist bis zum Dienstag geben. Sei bis dahin eine Lohnerhöhung nicht verhandelt, so werde von neuem der Ausstand verhängt werden. Wie die „Republikation maritime“ verlauten läßt, würde in diesem Falle sofort eine allgemeine Ruhsperre erfolgen.

Mailand, 11. Okt. Als am Nachmittag einige Kuchbillerarbeiter der Gasgasfabrik nach dem Bahnhof gebracht wurden, um

Reptile vermehren die Beute. Im weiteren Verlaufe der Jagd kommt es zu einem aufregenden Vorfall. Sie entdecken ein Uper, ein Proctereppler; aber es ist zu spät, schon hat das Tier sich in einen Steinhaufen geteilt. Pelletier klettert pflüchlich wie umgewandelt, sein ruhiges Gesicht ist verfinstert, die getragene Kollaleit seiner Bewegungen schwindet. Mit einem Sprunge ist er an dem Steinhaufen; in rüchichtsloser Hast mit beiden Händen reißt er die Steine auseinander. Die Gefahr ist vergessen. In wenigen Sekunden ist der Steinhaufen verdrängt. Da unten lauert die Schlinge. Mit den Nägeln springt Pelletier auf sie zu. Das Tier will angreifen, die Reinen Augen blitzen. Da trifft sie schon der Fuß des Jägers und in wilden Bindungen wendet sich der lange Leib um die Waden des unerfahrenden Pelletier. Es ist ein Proctereppler von einem Meter Länge. Auf dem Heimgewand wird der alte Schlangensänger gesprächiger. „Sehen Sie, ich kann es Ihnen zum Trost für die Ungläublichen sagen, die Rippen und Kreuzgürtel liegen den Menschen. Nur wenn die Schlinge angegriffen oder durch Unvorsichtigkeit berührt wird, greift sie den Menschen an.“ Sie verteidigt sich eben. „Und dann erzählt Pelletier aus seinen langjährigen Erfahrungen. Aber das mit der faszinierenden Kraft des Schlangenschlides, das hat seine Richtigkeit. Ich habe es mehr als einmal beobachtet können. Wenn Sie ein lebendes Wesen fangen wollen, so rollen Sie sich zusammen und unterwerfen Sie ihr weiches Blick auf das Opfer gerichtet; dann nähert sich das unglückliche Tier selbst seinem Verderben. Ich erinnere mich, wie ich eines Tages an der Jagd einen Sperling fast direkt vor meinen Füßen auflegte. Ich war ein wenig erschrocken, denn unsere Sperlinge sind wild und scheuer, als die in den Stadtgegenden. Warum ließ das Vögeln mich so nahe herankommen? Ich ließ nicht lange im Zweifel; kaum einen halben Meter von mir glitt eine grobe Rippe in die Steine. Mein Kommen hatte für einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit gelöst, sie hatte den Blick vom Opfer gewandt und sofort war das befreite Tierchen entflohen. Ein anderes Mal erlebte ich ein rührendes Schauspiel. Ich ging

In ihre Gewalt zurückzuführen, da der Gasarbeiteraus-

Mailand, 11. Okt. Der „Secolo“ empfiehlt anlässlich

Mailand, 11. Okt. Das Ersatzausschuss der

Belgrad, 11. Okt. Das Regierungsgesetz „Samou

Der neue Botschafter in Petersburg.

Petersburg, 11. Okt. Die Petersburger Telegraphen-

Russland und England.

Petersburg, 11. Okt. Der hier weilende englische

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 12. Okt. Es darf als sicher gelten, daß der im

Kaiser Franz Josef.

Berlin, 12. Okt. Was Wien wird gemeldet: Im

den Blick am Boden, an einem Jagdausflug entlang, als

Der Großherzog und die Studenten. Vom Karlsruhe S. C.

Ein neuer englischer Demosport. Die fashionablen Damen

Neuegestaltung der Telefongebühren.

Berlin, 12. Oktober. Der Unterstaatssekretär des

Hau vor dem Reichsgericht.

Berlin, 12. Okt. Wie aus Leipzig gemeldet wird,

Das Reichsvereinsgesetz.

Berlin, 12. Okt. Zum neuen Vereinsgesetz wird mit-

Volkswirtschaft.

A.C. Getreidepreise an deutschen Fruchtmarkten. Die unver-

Table with 4 columns: Getreideart, 1906, August, 1907. Rows: Weizen, Speltz, Roggen, Gerste, Hafer.

Maschinen- und Antriebsfabrik vormals Klein, Schandke u.

Herne, Vereinigung von Hibernia-Aktionären. G. m. b. H. in

47 Mill. Mark Approx. Schuldverschreibungen ausgegeben hat.

Güter- und Verkehrsklassen der Süddeutschen Reichspost.

Handkassette (ohne Koffer). I. Gewichtsklasse über 12 Pfd.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

Table with 6 columns: Pegelstationen, Datum (7, 8, 9, 10, 11, 12), Bemerkungen. Rows: Donau, Waldshut, Sünzingen, etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; Für Kunst, Pensteten und Vermischtes: Alfred Veitchen;

ADLER Schreibmaschine. Haupt im Preis. — Erstklassig in jeder Hinsicht.

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim, C 8, 3. Werkstätten für Wohnungen-Einrichtungen.

Darmstädter Möbelfabrik, Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129. Fabrikationsbetrieb bedeutend erweitert.

Rheinauhafen bei Mannheim. Reduktion der regelmäßigen Rheinschiffahrt.

# Subskription

auf  
**M. 10 000 000.— 4%iger zu 103% rückzahlbarer Schuldverschreibungen**

der  
**„Herne“ Vereinigung von Hibernia-Aktionären**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin.

Auf Grund der bei den Zeichnungstellen erhältlichen Bekanntmachung legen wir von den im laufenden Jahre ausgegebenen

**Nom. M. 17 000 000.— 4%igen Schuldverschreibungen**  
einen Teilbetrag von

**Nom. M. 10 000 000.—**

zur Zeichnung auf. Die Zeichnung findet in Berlin

am **Montag, den 14. Oktober 1907**

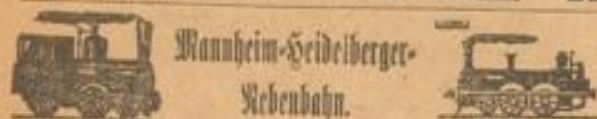
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**  
bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**  
bei der **Bank für Handel und Industrie,**  
bei der **Deutschen Bank,**  
bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden, auf Grund der daselbst erhältlichen Zeichnungsscheine unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Der Zeichnungspreis beträgt **95 1/2 %** nebst 4% Stückzinsen vom 1. Juli ds. Js. ab bis zum Tage der Abnahme. Ausserdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlussnote zur Hälfte zu tragen.
2. Bei der Zeichnung ist eine Kautions von 5% des gezeichneten Nennbetrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet.  
Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnungen durch schriftliche Benachrichtigung an die Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
3. Die Abnahme der zugeleiteten Stücke hat bis zum 26. Oktober 1907 zu erfolgen.  
Ein Antrag auf Zulassung der Schuldverschreibungen zum Börsenhandel ist bisher nicht beabsichtigt.

Berlin, den 9. Oktober 1907.

**S. Bleichröder. Berliner Handels-Gesellschaft. Bank für Handel und Industrie. Deutsche Bank. Direktion der Disconto-Gesellschaft.**



**Mannheim-Weidener-Neubahn.**

Nach Anlaß des Kirchweihfestes in Edingen verkehren **Sonntag, den 13. Oktober ds. Jrs.** zwischen Mannheim und Edingen Sonderzüge.

Die Abfahrtszeiten sind folgende:  
**Abfahrt Mannheim-Stadt (Friedrichsstraße) nach Edingen:**  
6:00 8:00 10:46 12:10 2:00 2:46 3:30 4:17 6:35 7:06 7:50 8:50 u. 11:20 nachts.

Sonntagsfahrkarten nach Edingen kommen zu allen Zügen zur Ausgabe.

**Mannheim, den 11. Oktober 1907.**  
Betriebs-Verwaltung.

**CONCORDIA**

**Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Unübertroffene finanzielle Sicherheit.  
Grundkapital 30 Millionen Mark.

**Billige Prämien.**  
Ausserst günstige Versicherungsbedingungen.

Dividende schon nach **2 Jahren** nach **Plan A** seither mindestens **22%**, der vollen Jahresprämie, nach **Plan B 2** seither alljährlich um **2 1/2%** u. **3%**, steigend je nach der Prämienzahlungsdauer.

Jede Nachschusszahlung der Versicherten ist vertragsmässig ausgeschlossen.

Weitere Auskunft erteilt kostenlos: **Carl Otto, Generalagent in Mannheim, K 3, 2.**

**Friedrichspark**  
Sonntag, 13. Oktober, nachm. **3—6 Uhr**

**Konzert**  
(Streichmusik) 30110  
der Grenadier-Kapelle.  
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnenten frei.

**Einladung zum Winter-Abonnement.**  
Einzelkarte Mk. 4.—, jede weitere Karte Mk. 2.—.

**Für Damen!** Sicherheits Damenbekleidung u. Zuschneide-Fachlehranstalt von **J. Szudrowicz,** Damenschneidernmeister u. Zuschneidekunstlehrer Mannheim, N 3, 15.

**Franz Kühner & Co.**  
(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74324

**Kohlen Koks Bricketts und Holz.**

Bureau: **C 9, 4a.** Telephone: **No. 408.**

Frachtbriefe **Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei.**

## Continental Versicherungs-Gesellschaft Mannheim.

**Einladung zur 23. ordentl. Generalversammlung**

auf **Dienstag, den 5. November 1907, vorm. 12 Uhr,** im Lokale der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, Ecke Werberplatz/Gilberstraße.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1907.
  2. Bericht des Vorstandes.
  3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsrevisoren.
  4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
  5. Beschlusseffassung über die Verwendung des Reingewinns.
  6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 35 der Statuten).

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.

Die Stimmkarten sind auf dem Bureau der Gesellschaft, sowie bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim, der Deutschen Bank und der Nationalbank für Deutschland in Berlin und der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. erhältlich.

**Namens des Aufsichtsrates:**  
Der Vorsitzende: **Reich.**

§ 28 der Statuten: „Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat die Aktien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzulegen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimieren.“

## Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft Einladung zur 28. ordentl. Generalversammlung

auf **Dienstag, den 5. November 1907, vorm. 11 1/2 Uhr,** im Lokale der Gesellschaft, Ecke Werberplatz/Gilberstraße.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1907.
  2. Bericht des Vorstandes.
  3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsrevisoren.
  4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
  5. Beschlusseffassung über die Verwendung des Reingewinns.
  6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 35 der Statuten).
  7. Wahl von Revisoren (§ 15 der Statuten).

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.

Die Stimmkarten sind auf dem Bureau der Gesellschaft, sowie bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim, der Deutschen Bank und der Nationalbank für Deutschland in Berlin und der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. erhältlich.

**Namens des Aufsichtsrates:**  
Der Vorsitzende: **Reich.**

§ 28 der Statuten: „Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat die Aktien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzulegen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimieren.“

**Arbeitsers Rhein-, Neckar- und Saferundfahrten**

Morgen Sonntag findet eine Rundfahrt vormittags 10 Uhr statt; nachmittags dagegen keine.

Auf die am **Montag, den 14. Oktober 1907** zum Course von **95 1/2 %** zur Zeichnung gelangenden **M. 10,000,000.— 4%ige zu 103%** rückzahlbare **Schuldverschreibungen** der **„Herne“ Vereinigung von Hibernia-Aktionären G. m. b. H.** nehmen wir Anmeldungen zu Originalbedingungen spesenfrei entgegen.

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**

**Mannheimer Bank Akt.-Ges.**  
Zweigniederlassung der Rheinischen Creditbank.

Vom 14. Oktober ab befinden sich unsere Bureaux in dem mit allen zweckdienlichen Einrichtungen der Neuzeit — feuer- und diebessicheren Gewölben und Stahlkammern — versehenen Bankgebäude der früheren Oberrheinischen Bank

**L 1 No. 2,** nächst dem Grossh. Schloss, während wir in unserem bisherigen Banklokal **Q 2 No. 5** eine **Depositenkasse** unterhalten, welche alle bankmässigen Geschäfte mit Ausnahme der Gewährung von Krediten und Diskontierung von Wechseln besorgen wird.

Wie bisher werden wir uns auch in Zukunft und zwar sowohl in unserem Hauptbureau, als in unserer Depositenkasse die Pflege des Verkehrs mit dem Handels- und Gewerbestand angelegen sein lassen.

Dabei wird unsere Depositenkasse namentlich auch dem **Check- u. Depositenverkehr** ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und **Spareinlagen** bei günstigster Verzinsung auch in kleineren Beträgen entgegennehmen.

**Samstag, den 12. Oktober nachmittags** bleiben unsere Bureaux umzugs halber geschlossen.

**Die Direktion.**

**Für den Haushalt und Festlichkeiten** empfehle in Flaschen, Syphon u. Gebinden:

**Münchener Augustinerbräu**  
**Fürstenbergbräu** (Tafelgetränk S. M. d. K.)  
**Pilsener Kaiserquell**  
**Kulmbacher** (Erste Aktienbrauerei, la. Export),  
**Burlacherhofbräu Mannheim,**  
**Weine, Liqueure** in allen Preislagen.  
Niederlage des Selzer-Brunnen Grosskarben, Apollinarisbrunnen.

**Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann**  
S 6, 33. part. Tel. 446. S 6, 33. part.

**STEINMETZ-MEHL.** Die verständige Hausfrau kauft nur 74341

**Steinmetz-Brot**

mit der ganzen Kraft des gewaschenen und enthäuteten Getreides. **Es kommt gesund!** Durch alle Delikatess- und Colonialwarengeschäfte erhältlich.

**Wein- u. liqueur-Etiquetten**  
**Frühstückskarten, Weinkarten**

empfiehlt die **Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Meine Kaffee's werden direkt aus den Produktionsländern importiert und ohne Zwischenhandel an die Konsumenten abgegeben. Es ist mir dadurch möglich

**Kaffee** **beste Qualitäten zu billigsten Preisen** zu liefern. 74344

Steter Eingang grosser Partien **Rohkaffee, täglich Röstung in 1/2 Pfund 50, 60, 70, 80, 90 Pfg.**

**Johann Schreiber.**

Die Schaubudenmesse ist bis Mittwochabend verlängert

Fleisch- u. Wurstabschlag! Bratenfleisch u. Lappen per Pfund 70 Pfg. Metzelfett " " 80 " Pfefferfleisch " " 80 " Ausgeschliffenes Schmalz " " 70 " Kopffleisch, Schnauz u. Ohr " 40 " Frische Bratwurst " 80 "

Georg Laul, Q 2, 21. Telefon 2843. Filialen: Mannheim, 23. Friedrichstr. 107. Ludwigstr. 19, (Neckarstadt).

Visiten-Karten. Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MANNHEIM RUDOLF MOSSE Vertretungen. Für den Verkauf von geistlichen Verträgen...

Architekt. Zur Uebernahme u. Leitung mehrerer Neubauten in Mannheim wird ein tüchtiger freiberf. Architekt gesucht.

Bäcker und Conditor. Zur Führung einer gut eingerichteten Bäckerei und Conditorei in Neckarstadt wird ein tücht. Fachmann...

Kapitalist. Mit 400000 Mark gezeichnete Aktien...

Wiss für titl. Gesellschaften. Ein tücht. Kassier u. Buchhalter...

Fabrikantenwesen. In Neckarsteinach ist ein modern eingerichtetes Fabrikantenwesen...

Wickler. Für eine geübte Wicklerin in der Schweiz...

Ankauf. Gas, Benzin, Petroleum, etc. zu verkaufen.

Stellen finden. Sofort gesucht: 4 Verkäufer, 2 Kassierer, 1 Buchhalter...

Schwarzer Geflügelzucht. Nach neu. Methode zu verkaufen.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt in dauernde Stellung für unseren elektr. Betrieb...

Dadel. Dadel, Dadel, Dadel. Für den Verkauf von geistlichen Verträgen...

Reisender. Für Feldpostamt zu gesucht. Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige. Marie. Im Alter von 19 Jahren und 1 Monat gestorben...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste...

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise wärmster Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters...

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise wärmster Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters...

Eingetroffen sind sämtliche Winterwaren. Wie gestrickte Herren- und Damen-Westen...

Die Karthäuser-Mönche. aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse“ vertrieben, und in Frankreich ihrer früheren Marken...

Mama, Gantner's Vailchen-Goldperle. Einmalen, man findet in den Verkauf zu wunderbarem Gegenstände!

Wieder. eine mit einem Kamen an die Öffentlichkeit treten zu wollen, liegt...

etwas. zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten...

Wieder. und sich zu diesen Zwecken der Annonce bedienen will...

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Lehrmädchen. Bekehrtauten. Lehrlingsgesuche. Gesucht. Stellen suchen.

Mietgesuche. Einl. Dame sucht möbl. Zim. Offerten mit Preisangabe...

Elegant möbliertes Zimmer. in schöner Lage, sofort auf ein Monat gesucht.

weiterer Beamter sucht gut möbl. Zimmer in besserer Hause.

Reisender. sucht ab 15. Oktober schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang.

Großbrauerei sucht gut gelegenen, großen Gisteller zu mieten.

Magazine. Helle Fabrikräume am Vorderhof...

Zu vermieten. B 2, 5. Hinterhaus, 4. Stock, 2 Zimmer u. Küche...

U 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

W 1, 7. 2 schöne große Zimmer u. Küche...

Möbliertes Zimmer. B 6, 22a. parterre, schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. F 1, 3. 2. St., möbl. Zim. u. Bad...

Möbliertes Zimmer. J 2, 4. möbl. Zimmer, sep. absperrbar...

Möbliertes Zimmer. K 2, 21. 2. St., schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. N 4, 1. 2. St., schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. N 4, 9. 2. St., schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. O 4, 13. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer...

Möbliertes Zimmer. O 4, 13. gut möbl. Zimmer in v. ...

Möbliertes Zimmer. O 4, 13. gut möbl. Zimmer in v. ...

Möbliertes Zimmer. O 7, 28. sofort zu verm. ...

Möbliertes Zimmer. P 2, 45. 2 Treppen, ein elegantes möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. P 4, 12. 2. St., schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. Q 2, 15. 2. St., schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. S 2, 14. parterre, schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. S 5, 5. 2. St., schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. W 1, 7. 2. St., schön möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer. W 1, 7. 2. St., schön möbliertes Zimmer...



# Konfitüren

Rocks und Drops	1/4 Pfund	10 Pfg.
Gefüllte Drops	1/4 Pfund	18 Pfg.
Punschbohnen	1/4 Pfund	18 Pfg.
Pralinées	1/4 Pfund	15 Pfg.
Masch. Pralinées	1/2 Pfund	25 Pfg.
Sortiment-Pralinées	1/4 Pfund	35 Pfg.
Likörbohnen	1/2 Pfund	35 Pfg.
Kronenmischung	1/2 Pfund	50 Pfg.
Regentemischung <small>mit feinsten Spezialsorten</small>	1/2 Pfund	65 Pfg.
Schokoladendessert	1/2 Pfund	75 Pfg.
Danziger Mischung <small>mit Likörfüllung</small>	1/2 Pfund	85 Pfg.
„Sektorken“-Dessert	1/2 Pfund	85 Pfg.
Katzenzungen	1/2 Pfund	65 Pfg.
Moccabohnen	1/2 Pfund	50 Pfg.
Haushalt-Schokolade		

garantiert rein  
Pfund 80 Pfg.

**Negruta-Kaffee**  
Alleinverkauf für Mannheim  
Probieren Sie  
Vanille-Schokolade  
Tafel 20, 10 Pfg.

Sahnen- u. Milchcroquant	Tafel 40, 20,	10 Pfg.
Schokolade „Von Haus zu Haus“	Tafel	22 Pfg.
„E. G. Rosa“ Vanilleschokolade	Tafel	48 Pfg.

Grosse Auswahl in Schokoladen von Lindt, Gala-Peter, Kohler, Suchard etc.

Vanille-Kakes	Rolle	18 Pfg.
Rollen-Kakes		9 Pfg.
„Max- u. Moritz“-Gebäck	Paket	38 Pfg.
Eiswaffeln	Paket	8 Pfg.
Erfrischungsbombons im Glas	Flasche	10 Pfg.
Gold-Rahmkaramellen	1/2 Pfund	20 Pfg.
Gebrannte Mandeln	1/2 Pfund	20 Pfg.
Veilchen-Pastillen	1/2 Pfund	30 Pfg.

# S. Wronker & Co.



## Piccolo- u. Adler Klein-Auto

die besten und billigsten Gebrauchswagen, Zweizylindermotoren mit hervorragender Leistungsfähigkeit, unerreicht in Stabilität u. Zuverlässigkeit. Ständiges Lager von 50-60 Motorwagen und Chassis. 73338

Generalvertreter **Willy Holzinger**, Automobile en gros. Speyer a/Rh.

# Durch kolossale Umsätze und günstigen Einkauf

bin ich in der Lage, auf meine sehr billige ausgezeichnete Ware von heute ab **Wanger Stiefel** **10 Prozent Rabatt** zu gewähren. **Wanger Stiefel**

Prinzip: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

**Wanger** R 1, 7, Marktecke. P 5, 14, Heidelbergerstr. Grösste Spezialhäuser für solide, moderne und naturgemässe Fussbekleidung.

### Unterricht.

**English Lessons**  
Mrs. Cleashy u. Miss Healy  
Engländerinnen, 53543  
Spezielle rapide Methode  
L. 14, 10. Teleph. 3605.

### Vermischtes.

**Heirat.**  
Tüchtiger Bäder, aufgangs 20, wenig, der hier eine Bäderübernahme will, wünscht gute, Fräulein von angenehmen Reiz mit etwas Verdienen beh. bald Obe kennen zu lernen.  
Werk. Off. Nr. 13175 an die Exp.

### Heirat!

Witwer 35 J. alt ohne Kinder u. schön Haus u. Verd. u. in Vermögen u. mit bran. fäh. Mädchen zu Heirat bef. zu werden. Näheres ab. reicheres Einkommen, besorg. Vermögenslage. Näheres bitte an K. H. Nr. 13175 an die Expedition d. Blattes schreiben. 13175

### Th. Mayer, Architekt

13170  
empfiehlt sich zur Ausführung von Entwürfen zu Wohnhäusern, Villen etc. in künstlerisch-architektonischer, sowie in Bauausführung.  
Bureau H 4, 1.

### S 2, 1.

vis-à-vis dem R-Schulhaus.  
Frisch eingetroffen:  
la. Süssrahmbutter.  
**Thür. Wurstwaren**  
la. harte u. weiche Cervelat  
la. Salami  
la. Leberwurst  
la. Rotwurst  
la. Plockwurst  
la. Mettwurst.  
Frische  
Frankfurter Würstchen  
Diverse Käse  
stets frisch am Lager.  
la. Marmeladen,  
los u. in Gläsern,  
sowie  
la. Obstconserven und  
Tomatenpurée.  
**Schusters Kaffee**  
Holländ. Kakao und  
chln. Theo's  
in jeder Preislage  
empfiehlt 74238

### Walter Steinberg

S 2, 1.  
vis-à-vis dem R-Schulhaus.

### Soljino- u. Ungar.-Weine

besten Qualität, direkt bezogen, wie Jaska Sec, weiss, Jaska Muscat, Jaska rotw., Ribanon, Ribanon Ausl., Dunschik, Oder Ungar., unbedeutend Medicinal-Weine, welche chem. untersucht, entspricht zu höchsten Preisen 3650

### Walter Steinberg

Telephon, Markt- u. Weinbgl. Mannheim, N 2, 1.

### Umzüge

Übernimmt für Stadt und auswärtig mit und ohne Umrahmung gegen mässige Preis. Kofferbeförderung jeder Art und Aufstellung.  
Anfrage auch per Post erbeten  
35661  
**Wobbe-Transport**  
„Helvetia“  
K 2, 33. K 2, 33.

### Ankauf

Eine größere Partie gute **Bordeaux-Oxhoft** wird von einem Weinhandelsbüro zu kaufen gesucht.  
Offerten unter Nr. 55921 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Stellen suchen

**Junger Mann**  
der fruchtbar bei seinen Eltern nicht ausziehen kann, sucht Nebenberuf. Am liebsten durch Nachtarbeit oder als Post, Off. Nr. 13174 an die Expedition d. Bl.

### Haushälterin

für 1 Stelle auf 1. oder 10. Nov. zu einstellen. Herr od. Fräulein mit kinder. Off. unter Nr. 13177 an die Expedition d. Blattes.  
2 tücht. Köchinnen suchen auf 15. Oktober Stelle. Mehrere Mädchen werden gef. Bureau Böcker, J 3, 1. Tel. 3519. 53822

### Größeres Anwesen

für Fabrikbetrieb geeignet, wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 74326 an die Expedition d. Blattes.

### Stellen finden

**Junges Mädchen**  
aus guter Familie, das etwas lesen kann, sucht Stelle als Köchin bei Hausfrau u. würde an jeder Arbeit teilnehmen. Bedingung Familienanhang. Offerten unter Nr. 13168 an die Expedition.

### Köchin

Sucht Stelle. Lohn 25-30 RM. pro Monat. Näheres: 53929  
Wismarstraße 5, Heidelberg.  
jeder Art sucht und empfiehlt 53929  
Bureau Gipper, T 1, 15.  
Telefon 3247.

### Läden.

G 3, 17, Laden zu verm.  
mit Kuchenschrank, 2 St. 40017  
G 6, 19 Laden als Kuchenschrank  
Bureau zu u. 12998

### K 1, 5 Laden

event. sofort zu vermieten.  
Näheres K 1, 5a, Rangstr.  
2. Stock. 51170

### K 1, 5b

Laden zu verm. Näh. K 1, 5a, Rangstr. 2. St. 53664  
Schöner Laden mit 2 Zimmern, Küche etc. zu vermieten. 51184  
Anfragen: Holtenauerstr. 22, Tel. 1806.

### Laden.

Größer, schöner  
Laden,  
sowie große helle Werkstätte zusammen oder je für sich mit oder ohne Wohnung zu sofort zu vermieten. 53997  
Baugeschäft Dr. Schneefeld, Ludwigsplatz a. Rh., Weinstraßenhaus 91.

### Laden.

Schöner Laden mit einem groß. Schaufenster u. großem Nebenraum in der Nähe des Theaters, ev. in 50 RM. monatlich u. mehr. 53529  
Näh. H 1, 7a, Laden.

### Bureaux.

**Nähe der Börse**  
3 Zimmer für Büro zu vermieten. auch  
Katz & Sepp, Gans-Platz.

### Größeres Anwesen

für Fabrikbetrieb geeignet, wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 74326 an die Expedition d. Blattes.

### Achtung!

Sucht die höchsten Preise für getrag. Herren- und Damenkleider. Kommt auf Wunsch ins Haus. Postfach 2111  
Werkb. Nr. 13175

### Ankauf

Eine größere Partie gute **Bordeaux-Oxhoft** wird von einem Weinhandelsbüro zu kaufen gesucht.  
Offerten unter Nr. 55921 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Stellen finden

**Junges Mädchen**  
aus guter Familie, das etwas lesen kann, sucht Stelle als Köchin bei Hausfrau u. würde an jeder Arbeit teilnehmen. Bedingung Familienanhang. Offerten unter Nr. 13168 an die Expedition.

### Köchin

Sucht Stelle. Lohn 25-30 RM. pro Monat. Näheres: 53929  
Wismarstraße 5, Heidelberg.  
jeder Art sucht und empfiehlt 53929  
Bureau Gipper, T 1, 15.  
Telefon 3247.

### Läden.

G 3, 17, Laden zu verm.  
mit Kuchenschrank, 2 St. 40017  
G 6, 19 Laden als Kuchenschrank  
Bureau zu u. 12998

### K 1, 5 Laden

event. sofort zu vermieten.  
Näheres K 1, 5a, Rangstr.  
2. Stock. 51170

### K 1, 5b

Laden zu verm. Näh. K 1, 5a, Rangstr. 2. St. 53664  
Schöner Laden mit 2 Zimmern, Küche etc. zu vermieten. 51184  
Anfragen: Holtenauerstr. 22, Tel. 1806.

### Laden.

Größer, schöner  
Laden,  
sowie große helle Werkstätte zusammen oder je für sich mit oder ohne Wohnung zu sofort zu vermieten. 53997  
Baugeschäft Dr. Schneefeld, Ludwigsplatz a. Rh., Weinstraßenhaus 91.

### Laden.

Schöner Laden mit einem groß. Schaufenster u. großem Nebenraum in der Nähe des Theaters, ev. in 50 RM. monatlich u. mehr. 53529  
Näh. H 1, 7a, Laden.

### Bureaux.

**Nähe der Börse**  
3 Zimmer für Büro zu vermieten. auch  
Katz & Sepp, Gans-Platz.

### Stellen suchen

**Junger Mann**  
der fruchtbar bei seinen Eltern nicht ausziehen kann, sucht Nebenberuf. Am liebsten durch Nachtarbeit oder als Post, Off. Nr. 13174 an die Expedition d. Bl.

### Haushälterin

für 1 Stelle auf 1. oder 10. Nov. zu einstellen. Herr od. Fräulein mit kinder. Off. unter Nr. 13177 an die Expedition d. Blattes.  
2 tücht. Köchinnen suchen auf 15. Oktober Stelle. Mehrere Mädchen werden gef. Bureau Böcker, J 3, 1. Tel. 3519. 53822

### Größeres Anwesen

für Fabrikbetrieb geeignet, wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 74326 an die Expedition d. Blattes.

### Stellen finden

**Junges Mädchen**  
aus guter Familie, das etwas lesen kann, sucht Stelle als Köchin bei Hausfrau u. würde an jeder Arbeit teilnehmen. Bedingung Familienanhang. Offerten unter Nr. 13168 an die Expedition.

### Köchin

Sucht Stelle. Lohn 25-30 RM. pro Monat. Näheres: 53929  
Wismarstraße 5, Heidelberg.  
jeder Art sucht und empfiehlt 53929  
Bureau Gipper, T 1, 15.  
Telefon 3247.

### Läden.

G 3, 17, Laden zu verm.  
mit Kuchenschrank, 2 St. 40017  
G 6, 19 Laden als Kuchenschrank  
Bureau zu u. 12998

### K 1, 5 Laden

event. sofort zu vermieten.  
Näheres K 1, 5a, Rangstr.  
2. Stock. 51170

### K 1, 5b

Laden zu verm. Näh. K 1, 5a, Rangstr. 2. St. 53664  
Schöner Laden mit 2 Zimmern, Küche etc. zu vermieten. 51184  
Anfragen: Holtenauerstr. 22, Tel. 1806.

### Laden.

Größer, schöner  
Laden,  
sowie große helle Werkstätte zusammen oder je für sich mit oder ohne Wohnung zu sofort zu vermieten. 53997  
Baugeschäft Dr. Schneefeld, Ludwigsplatz a. Rh., Weinstraßenhaus 91.

### Laden.

Schöner Laden mit einem groß. Schaufenster u. großem Nebenraum in der Nähe des Theaters, ev. in 50 RM. monatlich u. mehr. 53529  
Näh. H 1, 7a, Laden.

### Bureaux.

**Nähe der Börse**  
3 Zimmer für Büro zu vermieten. auch  
Katz & Sepp, Gans-Platz.

### Endortierer

welcher die Beanbe kann sein, gegen hohen Lohn gesucht.  
33412  
Sach-Zentrale  
Gebr. Huden, Köln a. Rh.

### Ein Jungfräulein

sucht Mann  
Dachbergstraße 33, 34.  
Reinigungsarbeiten, bürg. Arbeit, Nähen, Waschen, Hand- u. Fußwaschen, waschen, etc. etc. Lohn gemäß u. empfinden. Städtisches Wäschereibüro, N 1, 1, 2. St. 13177  
Ein selbst. Mädchen, welches etwas können kann, ev. get. 13187  
Schwegelstraße, 7. parterre

### Verkäuflerin

eine tüchtige  
von guter Figur, welche ausschließlich in der Damenkonfektionsbranche tätig war, per sofort gesucht.  
6314

### Siegfried Siebel

Frankfurt a. M.,  
Riesstraße 29.

### Solides Mädchen

zum Servieren ist gesucht. 13183  
Neuforn-Speisehaus, P 1, ca. 11.